36. Jahrgang 24. Februar 2022 Nr. 8

Zürich West

Quartierecho
Monatliche Grossauflage
55'500 Exemplare

Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Grünau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

LINDEN Uhren-Bijouterie
50% Rabatt auf Partnerringe / Eheringe und auf bestimmte Schmuck & Uhren Modelle.
ANKAUF GOLDSCHMUCK / ALTGOLD / SILBER
ANKAUF MARKENUHREN
-Reparatur Markenuhren
-Reparatur Schmuck
-Perlen knüpfen
-Persönliche Gravuren auf Schmuck, Kugelschreiber, Zippo usw.

Altstetterstr. 150 (beim Lindenplatz) 8048 Zürich-Altstetten • 044 431 15 34 • www.uhren-schmuck-online.ch

Ein Jahr «Wollipedia»
Der Geschichtsblog «Wollipedia» zeigt Wollishofen, wie es leibte und lebte. Er stösst nach einem Jahr über die Quartiergrenzen hinaus auf Interesse. 3

Alpenfeinkost aus dem Automaten
Im Friesenberg wurde ein «Alpomat» stationiert, der nachhaltige Hofprodukte anbietet. Seine Probephase läuft noch, die Eindrücke im Quartier sind positiv. 11

Maturarbeit über Tuningszene
Emily E. Wilson hat sich in ihrer Abschlussarbeit an der Berufsmaturitätsschule Zürich mit der Tuningszene auseinandergesetzt. 16

Bachwiesenpark benötigt viele neue Bäume

Der Sturm Bernd hatte im Juli letzten Jahres in Albisrieden enorm gewütet. Allein im Bachwiesenpark beim Gemeinschaftszentrum Bachwiesen sind 15 Bäume umgestürzt oder mussten notgefällt werden. Nun werden bis Ende März weitere 16 Bäume gefällt, da sie «langfristig leider keine Überlebenschance mehr haben», wie Grün Stadt Zürich in einer Medienmitteilung schreibt. Aus fachlicher Sicht könnte man nochmals so viele fällen, «aber wir wollen so viele Bäume wie möglich stehen lassen», sagt Martin Schugk von Grün Stadt Zürich auf Anfrage. Die Zahlen, die er für «Zürich West» zusammengestellt hat, sind eindrücklich: Von den total 187 Bäumen haben 79 Bäume Schäden wegen des Sturms und teils wegen des grossen Schneefalls im Januar 2021. Insgesamt sind 110 der 187 Bäume geschädigt.

Der Quartierpark, der im Inventar der Gartendenkmalpflege aufgeführt ist, entspreche nicht mehr seinem ursprünglichen Charakter, heisst es in der Mitteilung. Die Erneuerung des Baumbestandes erfolge in Etappen und werde bis 2023 dauern. *(hot.)*





90 Jahre Globi Kult-Comic-Figur feiert Geburtstag

Globi feiert dieses Jahr seinen 90. Geburtstag. Einst als Werbemaskottchen des Zürcher Warenhauses Globus kreiert und vom damaligen Architekturstudenten Robert Lips (Foto) gezeichnet, mauserte sich Globi innert kürzester Zeit zur populärsten Kinderbuchfigur der Schweiz. Seither hat der Kult-Comic-Held zahlreiche Abenteuer erlebt. Im Zuge des Jubiläums erscheint kommenden Montag, 28. Februar, ein neuer Sammelband und ein weiteres Globi-Abenteuer. In einer Retrospektive blickt Lokalinfo nun auf die Erfolgsgeschichte des blauen Papageien-Menschen mit dem grossen, gelben Schnabel, Karohose und Baskenmütze zurück. *(rad)*

BILDER ORELL FÜSSLI AG GLOBI VERLAG / SAMMLUNG BEAT FRISCHKNECHT Seite 5

IN EIGENER SACHE

Lokalinfo holt Kultur-Magazin an Bord

Die Lokalinfo-Zeitungen konnten das Online-Kultur-Magazin «Bäckstage.ch» für eine künftige Kooperation an Bord holen. «Seit dem 21. Februar 2012 berichten wir über Musik, Film und Literatur – in und ausserhalb von Zürich», sagt «Bäckstage»-Mitgründer Patrick Holenstein zu Lokalinfo. Erst am Montag hat das Zürcher Online-Magazin sein 10-jähriges Jubiläum gefeiert. Mag auch der Trend unlängst in Richtung online gehen, ist Holenstein überzeugt, dass «viele Menschen noch immer gerne eine Zeitung in der Hand haben». Diese haptische Erfahrung könne ein Online-Medium nicht ersetzen. Mit der Kooperation sollen kulturinteressierte Leser auf ihre Kosten kommen. Von Künstler-Interviews über Veranstaltungstipps bis hin zu Filmempfehlungen – ganz gleich ob Mainstream oder Alternative. Auch Lokalinfo-Redaktionsleiter Thomas Hoffmann ist über die Zusammenarbeit erfreut: «So werden kulturelle Themen, die Zürich bewegen, künftig noch stärker beleuchtet.» Fortan wird die «Bäckstage»-Kultur-Seite einmal im Monat in den Lokalinfo-Zeitungen erscheinen. *(rad)* Seite 2

ANZEIGEN



Überall für alle SPITEX Zürich
Sie sind in Albisrieden zu Hause. Wir auch.
Für die Pflege, Betreuung und Hilfe im Haushalt.
058 404 47 00
spitex-zuerich.ch

Ihr Treuhandbüro im Quartier
Wir empfehlen uns für kleinere und mittlere Betriebe, für Freischaffende und Private Vor-Ort-Einsätze möglich
YVONNE GILOMEN TREUHAND
Fuchsiastrasse 10, 8048 Zürich
Telefon 043 888 55 55
www.gilomentreuhand.ch

OTTO'S
Gartenlounge
Palau Gestell Aluminium, mit Kunststofflatten, Kissen Polyester anthrazit, Garnitur: 245/175 x 85 x 75 cm, Beistelltisch mit Kunststofflatten: 70 x 35 x 70 cm
899.- statt 999.-

Auch online erhältlich. ottos.ch
Tischgarnitur
Camaro Kunststofflatten Polywood grau, Gestell Aluminium anthrazit, inkl. 6 Stühle, Tisch: 205 x 74 x 90 cm
Set 7-teilig
699.- statt 899.-

ca. 100 kg
Auch online erhältlich. ottos.ch
Besuchen Sie uns in Altstetten oder Schlieren. ottos.ch

«Es fühlt sich befreiend an»

Der Zürcher Dancehall/Reggae-Musiker Silvio Brunner, bekannt als Stereo Luchs, startet mit seinem dritten Album «Stereo Luchs» heute seine Konzerttour. Im Interview* spricht er über seine neue Platte, seine Homebase Zürich und das Songschreiben.

Patrick Holenstein



«Die Stadt Zürich ist Teil meines Lebens als Künstler», so der Musiker Stereo Luchs. BILD GORAN BASIC

Stereo Luchs, wie fühlst du dich jetzt, wo das neue Album im Handel ist?
Sehr gut. Es ist immer schön, wenn ein Album abgeschlossen ist. Die letzte Phase ist oft eine Durchhalteübung. Es kann zäh werden, weil man die Songs schon oft gehört hat und nicht mehr alle Aspekte ganz so klar beurteilen kann. Wenn aber das Album raus ist, fühlt sich das befreiend an.

Hat sich deine Arbeitsweise seit deinem Début «Stepp usem Reservat» verändert?
Demos, Beats, Skizzen oder das Schreiben mache ich zum Grossteil alles selbst. Danach wird ein Song mit anderen Leuten in unterschiedlichen Besetzungen fertiggestellt. Dieser Ablauf hat sich kaum verändert. Als Texter versuche ich, ehrlich zu sein, mich nicht zu wiederholen und mich ernsthaft mit Themen auseinanderzusetzen, die mich beschäftigen.

Du bist in Zürich aufgewachsen. Die Stadt schwingt auch im neuen Album mit …
Ich gelte oft als eine Art Zürich-Artist. Wenn ich über meine Stadt spreche, versuche ich eine feine Linie zu finden. Es ging mir nie darum, eine lebendige Littfasswerbesäule für die Stadt zu sein. Ich versuche, die Einflüsse so subtil wie möglich zu verwenden, aber man checkt schon, woher gewisse Dinge kommen. Meine Hoffnung ist, dass man die Songs auch in Basel, Bern, Stuttgart oder wo auch immer gut hören kann und denkt: «Ah ja, das trifft auch auf meine Stadt zu.» Die Stadt Zürich ist Teil meines Lebens als Künstler und das findet seit einigen Jahren zwischen diesen Postleitzahlen statt.

Auf der neuen Platte gibt es ein Featuring mit der Berner Hip-Hopperin Soukey. Wie ist es dazu gekommen?
Ich stöbere immer wieder, in der Hoffnung, neue Leute zu entdecken. Was sie macht, fand ich fresh. Ich wollte einen klassischen Dancehall-Representer-Track auf dem Album. Aber es schien interessanter, wenn jemand anders die Hookline singt. Kein Mann, nicht im gleichen Alter, mit anderem Dialekt. Sie ist eine junge Frau, die an einem anderen Punkt im Leben steht und ihre eigene Stimme ins Game bringt. Das hat extrem gut gepasst.

«Ide Strass» mit Phenomden ist ein weiteres Featuring. Wie war es für dich, wieder mit ihm zusammenzuarbeiten?
Sehr cool, dass es genau jetzt wieder einmal geklappt hat. Das war nicht so planbar und hat sich einfach ergeben. Der Track war noch nicht fertig, irgendetwas hat stimmungsmässig noch gefehlt. Für meinen Geschmack war er zu melancholisch, nur mit meinem Gesang. Also dachte ich, dass Phenomden perfekt passen würde. Zudem sage ich immer, dass es viel zu lange her ist, seit wir uns das letzte Mal gesehen haben. Bei ihm bricht es zusätzlich die Ebene des Unmittelbaren, diese postpandemische Hoffnung, noch etwas auf, weil er wieder da ist nach zehn Jahren. Er kündigt quasi sein Karrierecomeback in diesem Vers an, und das passt recht cool zum Song.

Im Song «Hageholz West» sprichst du zum «Kleinen Kapitän auf der grünen Wiese». Ist jemand Bestimmtes damit gemeint?
Das bin ich selbst. Es spielt in Schwamendingen bei meinem Grossvater. Es ist ein Perspektivenwechsel. Quasi dieser Moment, wenn man im letzten Drittel des Lebens zufrieden auf die neueste Generation schaut und denkt, dass der Kleine eine völlig andere Welt vor sich hat. Es ist imaginär geschrieben, basierend auf einer Erinnerung.

** Das ungekürzte Interview kann auf «Bäckstage.ch» gelesen werden.*

Verlosung

Lokalinfo verlost 5 CDs des neuen «Stereo Luchs»-Albums.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 3. März ein Mail mit Betreff «Stereo Luchs» und vollständiger Postadresse an: lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

KINOFILM-TIPP DES MONATS

Batman in neuer Uniform

Die bekannteste Kinofledermaus kehrt im Februar opulent zurück. Der Trailer zu «The Batman» verspricht einen düsteren Grundton und gebührend viel Action. Zeitlich spielt der Film im zweiten Jahr, in dem Batman aktiv ist. In der Titelrolle beschützt Robert Pattinson den Sündenpfuhl Gotham City. Als Bösewicht treibt The Riddler (Paul Dano) sein Unwesen und Selina Kyle alias Catwoman (Zoë Kravitz) hat ebenfalls die Finger im Spiel. Zudem bedroht ein Fall von Korruption die Familie von Bruce Wayne, der bekanntlich Batman ist. Seit der hochgelobten Batman-Trilogie von Christopher Nolan wird jeder neue Film um den Dunklen Rächer daran gemessen. In «The Batman» hört der Cast auf Regisseur Matt Reeves, der mit «Cloverfield» bewiesen hat, dass er es beherrscht, beklemmende Spannung zu erzeugen. Später demonstrierte er mit den beiden «Planet der Affen»-Fortsetzungen sein Actionhandwerk anschaulich. Wenn es gelingt, der beliebten Comicfigur aus dem DC-Verlag neue Facetten zu verleihen, könnte «The Batman» der Beginn einer Batman-Filmserie werden. Die Kombination aus Regie, stilistischem Entwurf und einem illustren Cast spricht durchaus für einen unterhaltsamen Trip nach Gotham City. *Patrick Holenstein*

BÄCKSTAGE
EINE FRAGE DER PERSPEKTIVE
Diese Kultur-Seite ist eine Zusammenarbeit der Lokalinfo-Zeitungen mit dem Zürcher Kultur-Magazin «Bäckstage.ch» und erscheint einmal im Monat.
Verantwortliche Redaktorin: Dominique Rais (rad.)
dominique.rais@lokalinfo.ch

ANZEIGE

Emil Frey Zürich Nord
emilfrey.ch/zuerichnord

FOCUS WATER
MITSUBISHI MOTORS

50 Mitsubishi Space Star ab CHF 12'950.–
und 50 Flaschen FOCUS Water gratis dazu!

Energieeffizienz A + 5 Jahre Garantie + 50×5 dl Schweizer Vitaminwasser FOCUS WATER

Vereinbaren Sie jetzt eine Probefahrt!

Profitieren Sie bei einem Autokauf von unserer FOCUS WATER-Aktion*!

044 306 77 77
zuerichnord@emilfrey.ch

*Aktion nur gültig in der Emil Frey Zürich Nord solange Vorrat. Keine Bar-Auszahlung. Mitsubishi Space Star 1.2 Pure manuell, ab CHF 12'950.–, Energieeffizienz A, CO_2 Emission 112g/km + 5 Jahre Garantie + 50 × 5 dl Schweizer Vitaminwasser FOCUS WATER



MITSUBISHI MOTORS 5 Jahre Garantie

Wollishofen, wie es leibte und lebte

Der Geschichtsblog «Wollipedia» feierte vor kurzem ein Doppelfest: sein einjähriges Bestehen und den 50. Beitrag. Der schöne Blog stösst über die Quartiergrenzen hinaus auf reges Interesse.

Lisa Maire

«Grabe, wo du stehst», heisst das Credo der «Wollipedia»-Initianten Sebastian Brändli und Markus Zimmermann, beide seit vielen Jahren in Wollishofen zu Hause. Lokalgeschichte helfe «zu verstehen, wie unsere heutige Lebenswelt zustande gekommen ist», sind sie überzeugt. So gräbt denn der Historiker Brändli mit viel Leidenschaft in der Geschichte seines Lebensmittelpunkts: Seit einem Jahr online, zählt «Wollipedia» bereits über 50 Blogs. Eine besondere Rolle in den Beiträgen spielt Zimmermanns prächtige Postkartensammlung – für sich schon ein Stück vergangener Alltagskultur.

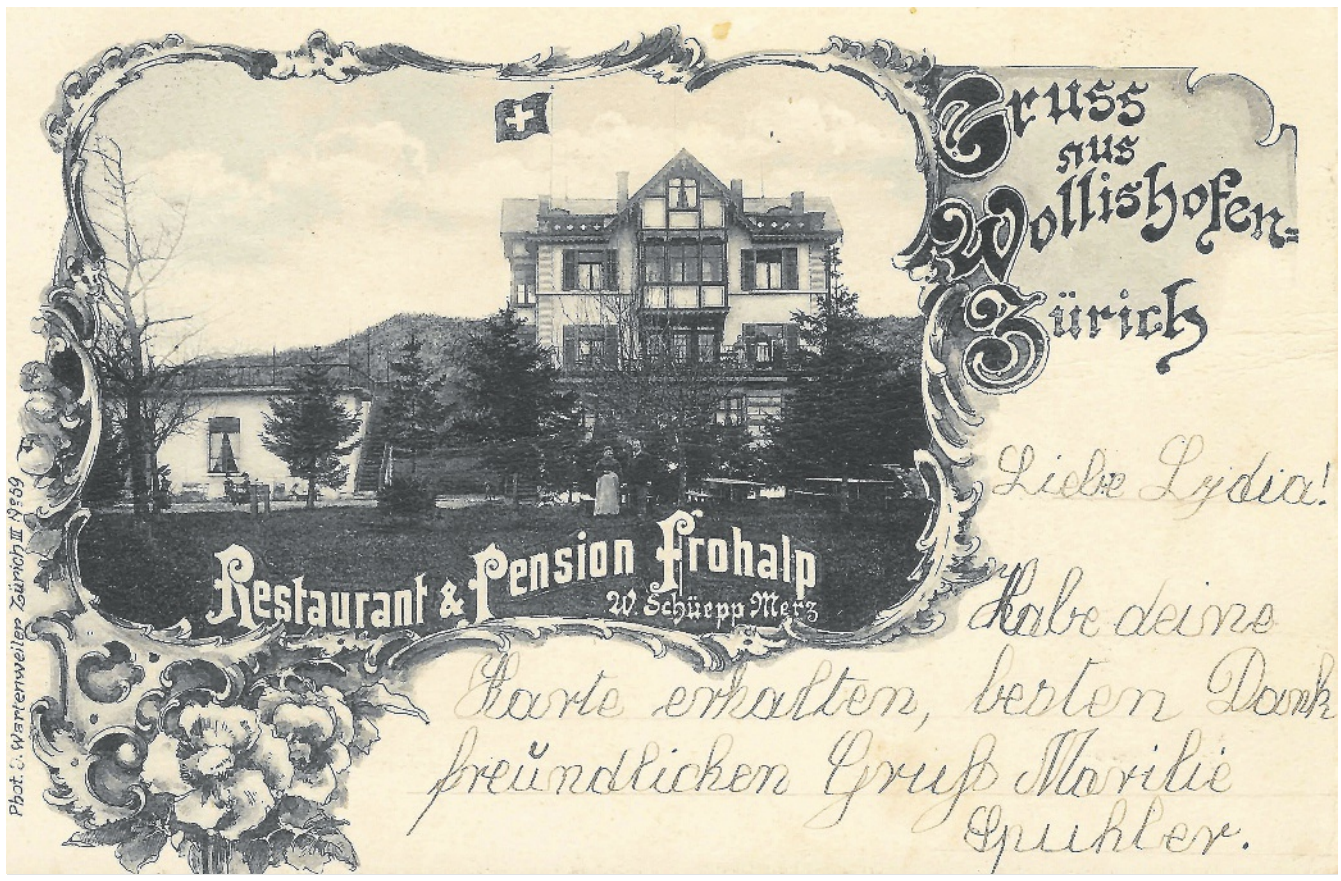
87 Eimer Wein in der Küche

«Wollipedia» geht der Geschichte verschiedenster Örtlichkeiten nach – ob noch existierend oder längst verschwunden, ob «Lustort», Wohnort oder Arbeitsort. Geheimnisse hinter seltsamen Flurnamen wie «Rumpump», «Erdbrust» oder «Galgenrain» werden gelüftet, Einblicke ins Leben alter Wollishofer Familien oder Gewerbebetriebe gewährt. Der Blick des Historikers richtet sich dabei auch auf Aspekte, die in Ortsgeschichtsbüchern nicht oder nur am Rande vorkommen. Wer wohnte einst im Haumesser, am Bach, in der Mutschelle? Brändli befördert aufschlussreiche alte Dokumente zutage, die vom Leben in den Häusern und darum herum erzählen – mit teils amüsant anmutenden Details. So erfährt man im sehr informativen Blog «Ärzte in Wollishofen» nebenbei, dass Chirurg Heinrich Huber, Besitzer des «Hauses zur Hoffnung», bei seinem Tod 1758 unter anderem «6 Manchetten Hembder» und in der Küche «87 Eimer Wein» hinterliess.

Die «Wollipedia»-Initianten sehen ihren Blog nicht nur als digitales Lokalmuseum, sondern genauso als Kommunikationsbrücke: Leserinnen und Leser haben die Chance nachzufragen und Themen vorzuschlagen. Dies tun sie auch fleissig, wie Brändli berichtet.

Blogs wie etwa jener über das «Kalchbühl» oder die «Greppi-Häuser» gehen auf Erinnerungen von Quartierbewohnern und Heimweh-Wollishoferinnen zurück. Brändli freut sich sehr über solche Rückmeldungen: «Ich erfahre dabei auch Dinge, die ich nicht wusste», sagt er. Das Recherchieren und Schreiben der Blogs mache dann doppelt Spass.

Informationen:
www.wollipedia.ch



Kurze Botschaften, schnelle Beförderung: Die Postkarte war früher in etwa das, was heute das SMS ist. BILD SAMMLUNG MZ



Petr Hrachovec (Mitte) führt seine junge Mannschaft mit einer gesunden Mischung aus Disziplin und Freude. BILD ZVG

Die «jungen Wilden von der Saalsporthalle» siegten in extremis

GC Amicitia Zürich verzückt aktuell die Schweizer Handballszene mit dem jüngsten Team der Liga. Dieser Höhenflug ist kein Zufall, sondern das Ergebnis einer klaren Philosophie des Vereins und das Verdienst der sportlichen Führung.

Die Stimmung explodiert, die Ersatzspieler sprinten aufs Feld und der Trainer schreit seine ganze Freude raus. Es waren grosse Emotionen, welche die über 700 Zuschauer am vergangenen Samstagabend in der Saalsporthalle erleben durften. Soeben besiegte die junge und von Verletzungssorgen geplagte Mannschaft von GC Amicitia den Schweizer Meister und grossen Favoriten Pfadi Winterthur in extremis mit 22:21. Es war dies der erste Meisterschaftssieg gegen den Kantonsrivalen nach zuvor 19 Niederlagen in Folge.

Kurz vor dem Schlusspfiff erzielte das 19-jährige Eigengewächs Jann Bamert den entscheidenden Treffer. Und kaum eine Szene könnte sinnbildlicher sein für die Entwicklung der Hoppers in den vergangenen Monaten. Denn obwohl die Zürcher die jüngste Mannschaft der Liga stellen, überzeugen sie in dieser Spielzeit mit mutigem, attraktivem und intensivem Handball. In den vergangenen Saisons jeweils am Tabellenende gegen den Abstieg kämpfend, stehen sie aktuell im Cup- Halbfinale und auf dem bemerkenswerten dritten Tabellenplatz. Diese Entwicklung steht eng mit der Philosophie des Vereins, welche einen klaren Fokus auf die Entwicklung junger Spieler legt, in Verbindung. Und mit der sportlichen Führung rund um Sportchef Gabor Vass und Trainer Petr Hrachovec. Beide übernahmen Anfang 2021 die sportliche Verantwortung für die NLA-Mannschaft, welche die Hinrunde der Saison 2020/21 mit gerade mal vier Punkten auf dem zweitletzten Platz abschloss.

Die Truppe lernte schnell

«Was wir vorfanden, war eine durchaus talentierte Mannschaft, welche jedoch vor allem im Bereich der Mentalität deutliche Defizite aufwies», fasst Vass die damalige Situation zusammen. Und Trainer Hrachovec ergänzt: «Unser Ziel ist es, den jungen Spielern eine Plattform zu geben, sich zu zeigen, Spielzeit zu erhalten und besser zu werden. Das ist jedoch nur mit einer tadellosen Einstellung und harter Arbeit möglich.» Und die junge Truppe lernte schnell – sehr schnell. Neben den erfreulichen Resultaten zeigte sich das in der persönlichen Entwicklung einzelner Spieler wie Mehdi Ben Romdhane (20), besagtem Jann Bamert (19) oder David Hrachovec (18), welche letzte Saison noch in der NLB oder bei den Junioren spielten und sich in kurzer Zeit zu wichtigen Stützen der Hoppers entwickelt haben.

Das nächste Heimspiel bestreiten die «jungen Wilden von der Saalsporthalle» am nächsten Donnerstag (3. März, 19.15 Uhr, Gratiseintritt). *Elad Ben-Am*

Quartierinfo zur Schulanlage Lavater

Die historische Schulanlage Lavater soll instandgesetzt und erweitert werden. Für den Schul- und Vereinssport ist eine neue unterirdische Doppelsporthalle geplant. Die Zürcher Stimmbevölkerung wird im Mai über den Objektkredit zum Bauvorhaben abstimmen können. Dieses Bauvorhaben stellt die Stadt an einer Online-Quartierinformation vor. Diese findet am Dienstag, 8. März, um 19 Uhr statt. Anmeldung unter www.stadt-zuerich.ch/infoveranstaltung-lavater. *(pd.)*

«Kunstszene» findet 2022 nicht statt

Im November 2021 hat die Stadt Zürich für die Weiterentwicklung und einmalige Durchführung der Ausstellung «Kunstszene» nach einer öffentlichen Ausschreibung eine externe Trägerschaft ausgewählt. Im Zusammenhang mit dieser Auswahl hat eine mitbewerbende Partei rechtliche Schritte eingeleitet, schreibt die Stadt. Da das Verfahren hängig ist, könne die von der Stadt bestimmte Trägerschaft ihre Arbeiten nicht vorantreiben. «Die Veranstaltung kann deshalb im Jahr 2022 nicht stattfinden», teilt der Stadtrat mit. Man werde über das weitere Vorgehen informieren, wenn das Verfahren abgeschlossen ist. Seit den frühen Siebzigerjahren gibt es in Zürich alle vier bis sechs Jahre eine unjurierte Kunstausstellung «Kunstszene». *(red.)*

ANZEIGE





Gewinner Roland Equilino mit seiner Partnerin Birgit Bächler, Remo Zuppiger und Roger Küng von Peugeot sowie Milena Albonico und Simona Engeler von Coop (v. l. n. r.). BILD ZVG

Publireportage

Peugeot als Hauptgewinn an Land gezogen

Das Center Eleven und der Letzipark zeigten mit «Aqua Win» eine geheimnisvolle Unterwasserwelt mit Gewinnspiel. Als Hauptpreis lockte ein brandneuer Peugeot, der nun einen neuen Besitzer hat.

Das Gewinnspiel «Aqua Win» machte im letzten Jahr in zwölf verschiedenen Coop-Einkaufszentren der Region Zürich und der Zentralschweiz Halt. Total 93 611 Personen haben mit ihrem QR-Code um den Hauptpreis gespielt und durften einmal täglich ihr Glück versuchen. So kamen total 224 075 Wettbewerbsteilnahmen zusammen. Am Schluss schwang Roland Equilino aus Löhningen obenauf, als Glücksgöttin Fortuna ihn dank seiner Spielteilnahme zum grossen Gewinner eines brandneuen Peugeot e-2008 Active erkoren hatte.

«Dieser E-Peugeot ist die Krönung»

Bei der feierlichen Autoübergabe konnte der überraschte Gewinner sein Glück noch immer nicht recht fassen: «Ich fahre schon seit 34 Jahren Peugeot und gewinne nun aus heiterem Himmel diesen Elektro-SUV. Dies ist mein 6. Fahrzeug meines Lieblingsautoherstellers aus Frankreich.» *(pd.)*

Publireportage

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Dä Föifer oder s Weggli – beides geht nicht

Als bekennender Fan guten Storytellings möchte ich mit einer kleinen Anekdote starten, die hinlänglich Bekanntes einmal mehr verdeutlicht. Die Nase voll von kalten Füssen beim Skifahren, leistete ich mir vor gut drei Wochen endlich Heizsocken. Im Fachgeschäft in der Zürcher Innenstadt wurde ich dank exzellenter Beratung rasch fündig.

Man trifft sich immer zweimal

Gleichzeitig probierte ein Pärchen ausgiebig Skischuhe an. Beim Bezahlen an der Kasse hörte ich, wie sich die beiden unverrichteter Dinge verabschiedeten, sie müssten es sich noch überlegen. Draussen an der Tramhaltestelle war dann, einem Wunder gleich, der Entscheidungsprozess bereits abgeschlossen: Die zwei unterhielten sich darüber, welches Modell sie nun im Onlinehandel bestellen würden.
Wenn es den Fachhandel weiter geben soll und wir nicht vor lauter leeren Ladengeschäften flanieren wollen, dann müssen wir auch dort einkaufen, wo die Beratung stimmt, die Auswahl überzeugt, das Einkaufen zum Erlebnis wird und der Service den Nutzen lange gewährleistet. Das, und nur das, ist nachhaltig – in jeder Beziehung.

Wertschätzung der Leistung

Wir können nicht immer von Nachhaltigkeit sprechen und dann für eine vor Ort erbrachte Leistung, die wir konsumieren und die einen klaren Mehrwert bietet, nichts bezahlen wollen. Fachkompetente, empathische Beratung darf und muss uns



Nicole Barandun-Gross. BILD ZVG

auch etwas wert sein. Das geht halt nicht mit supergünstigen Preisen zusammen. Die gleiche Überlegung, aber mit einer etwas anderen Güterabwägung machte der Jungpolitiker, der mir vor der letzten Abstimmung empfahl, beim Tabakwerbeverbot für Jugendliche Nein zu stimmen, weil sonst nämlich die Festivaltickets teurer würden, da der Sponsor nicht mehr zahle. Die Abstimmungsresultate zu Tabakwerbeverbot und Mediengesetz lassen immerhin den Schluss zu, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger bereit sind, für Gesundheit und Unabhängigkeit und damit zur Abwehr unerwünschter Einflüsse etwas tiefer in die Tasche zu greifen. Mehrwert sollte einem mehr wert sein. Punkt.

Nicole Barandun-Gross
Präsidentin Gewerbeverband der Stadt Zürich
www.gewerbezuerich.ch

ZKB beerdigt ihre 60-Millionen-Bahn über den Zürichsee

Die Zürcher Kantonalbank (ZKB) hat entschieden, die ZüriBahn nicht zu realisieren. Sie habe das Urteil des Verwaltungsgerichts des Kantons Zürich vom 28. Januar sorgfältig analysiert, schreibt die Bank in ihrer Medienmitteilung vom Dienstag und zitiert ihren CEO Martin Scholl: «Wir bedauern sehr, dass wir die ZüriBahn nicht bauen können. Wir akzeptieren das Urteil und ziehen dieses nicht weiter an das Bundesgericht.» Die Bank habe zudem entschieden, keine Alternativprojekte zur ZüriBahn zu unterstützen. Geplant war der Start des 60-Millionen-Projekts für 2020, pünktlich zum 150. Geburtstag der ZKB. Fünf Jahre lang hätte die Jubiläumsseilbahn von der Landiwiese über den Zürichsee ans Zürichhorn führen sollen. Doch die Gerichte fanden, es brauche einen Eintrag im kantonalen Richtplan und wiesen auf den besonderen Schutz des Sees hin. *(red.)*

KORREKT

Ursula Andress feiert bald Geburtstag

Im Artikel «Auf der Suche nach dem Glück» über Schweizerinnen und Schweizer, die in die Fremde zogen, war auch die Rede von Schauspielerin Ursula Andress (1936–2021). Dabei wird Ursula Andress am 19. März 2022 86 Jahre alt. Für diesen peinlichen Fehler bittet die Redaktion vielmals um Entschuldigung. *(red.)*

ANZEIGE



90 Jahre Globi – Zürcher Kult-Manöggeli feiert Geburtstag

Globi gilt als populärste Kinderbuchfigur der Schweiz. Dieses Jahr feiert der Kult-Comic-Held der Nation seinen 90. Geburtstag: eine Retrospektive auf die Erfolgsgeschichte des blauen Papageien-Menschen mit dem grossen, gelben Schnabel und der Karohose.

Dominique Rais



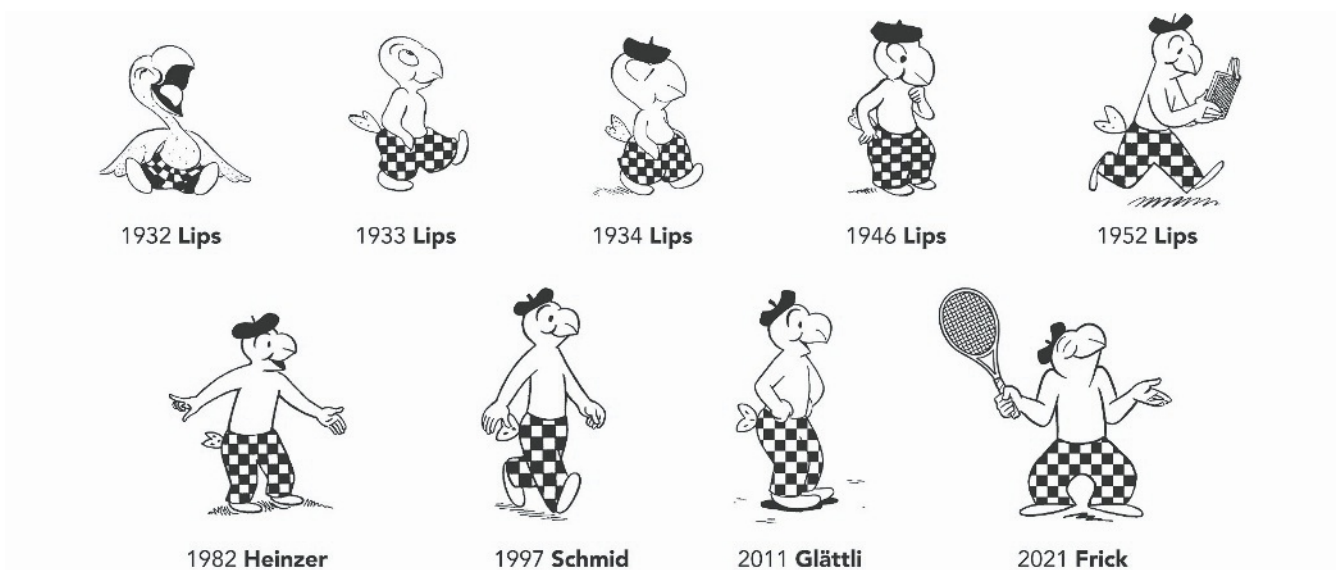
Er hat mit seinen Zeichnungen einen nationalen Mythos geschaffen: der Zürcher Robert Lips.



Globi-Schöpfer Ignatius Karl Schiele (m.) zusammen mit Robert Lips (r.) und Alfred Bruggmann.



Verseschmied Jürg Lendenmann und Comic-Zeichner Samuel Glättli (r.): Gemeinsam lassen sie Globi immer neue Abenteuer erleben.



Globis grosser Schnabel, die Karohose und die Baskenmütze blieben trotz wechselnder Illustratoren nahezu unverändert. BILDER ORELL FÜSSLI AG GLOBI VERLAG



Globi am Jugend-Meeting im Jahr 1934.

Es ist das Jahr 1932, als der Kult-Comic-Held Globi inmitten der Weltwirtschaftskrise das Licht der Welt erblickt. In einem Comicstrip, der am 24. August 1932 in zahlreichen Deutschschweizer Tageszeitungen erscheint, schlüpft der kleine Globi in der Wüste Sahara aus einem Ei, fliegt los Richtung Norden und stürzt schliesslich über der Schweiz ab. Sogleich wird er von einer Kinderschar umringt. Die Erfolgsgeschichte nimmt ihren Lauf.

Und auch 90 Jahre später ist der nationale Mythos um den blauen Papageien-Menschen mit grossem, gelbem Schnabel, Karohose und Baskenmütze ungebrochen. Globis geistiger Vater ist der damalige Globus-Reklamechef Ignatius Karl Schiele (1902–1988), wobei der Comic-Held der Feder des Zürcher Architekturstudenten und Comic-Zeichners Robert Lips (1912–1975) entstammt. Einst anlässlich des Firmenjubiläums «25 Jahre Globus» als Werbemaskottchen für das erste Jugend-Meeting erfunden, sollte Globi die Kassen der Kolonialwarenabteilung des 1907 gegründeten Zürcher Kaufhauses wieder zum Klingeln bringen. Getreu dem Motto «Die Kinder sind die Kunden von morgen» kündigt das Warenhaus – mit Globi als «Festonkel» – per Inserat das zweiwöchige Kaufhaus-Kinderfest samt Chilbi an. Die Werbekampagne: ein voller Erfolg.

In der Schweiz entbrennt das Globi-Fieber. Das Werbemaskottchen avanciert innert kürzester Zeit zur populärsten Kinderfigur der Schweiz. Zwei Jahre später, 1934, erscheint erstmals die Jugend-Zeitschrift «Der Globi», ein Allerlei aus Bildergeschichten, Bastelanleitungen, Leserbriefen und Zeichnungen. Von einem kleinen, schreienden Küken im Jahr 1932 entwickelte sich Globi bis 1934 zu einem aufrecht gehenden, sprechenden Papageien-Menschen.

«Globi ist ein Teil von mir geworden»

Die grosse Nachfrage nach immer neuen Globi-Abenteuern führt dazu, dass 1935 mit «Globi auf Weltreise» der erste Buchband in Druck geht. Damals noch ganz ohne Text wird auf Wunsch vieler Mütter der zweite Band, «Globi junior» (1938), mit Versen versehen. Fortan agierte der diplomierte Badener Elektrotechniker Alfred Bruggmann (1896–1958) als Globis erster Verseschmied. Bis zu seinem Tod realisierte er zusammen mit Lips und Schiele über zwei Dutzend Globi-Bücher.

Das Zusammenspiel von Illustration und Text ist seither nahezu unverändert geblieben. Eine Bildergeschichte pro Doppelseite, erzählt in sechs Episoden, wobei es pro Bild einen vierzeiligen Vers gibt. Seit 2006 werden diese vom Zürcher Jürg Lendenmann (72) geschrieben. Die Verse für ein neues Globi-Buch entstehen dabei innert nur weniger Wochen. «Ich schreibe dann immer abends, nach dem Abendessen, wenn es ruhig ist. Und arbeite bis tief in die Nacht, bis mir keine Ideen mehr kommen», sagt Lendenmann, der schon als Bub Globi-Geschichten las, zu Lokalinfo. «Über die Jahre hinweg ist Globi ein Teil von mir geworden», so der langjährige Verseschmied. Ein Leben ohne Globi – für ihn unvorstellbar.

Zerwürfnis der Globi-Schöpfer

Einst jedoch stand die Zukunft des Kult-Manöggelis auf der Kippe. Denn der autoritäre Globi-Schöpfer Schiele und der zeitlebens als Bonvivant bekannte Lips gerieten im Zuge ihrer Zusammenarbeit immer wieder aneinander. 1966 kommt es zwischen den beiden zum Zerwürfnis. Nach über 30 Jahren als Globi-Zeichner quittiert Lips seinen Dienst. Nur ein Jahr später verlässt auch Schiele den Globi-Verlag. Er geht 1967, nachdem er den 37. Globi-Band herausgebracht hatte, in Pension. Sein Nachfolger wird der Globi-Club-Chef Emil Bannwart (1914–2004), der weitum als «Unggle Banni» bekannt war und während vieler Jahre auch als lebensgrosser Globi an Veranstaltungen auftrat.

Erst 1975 wird mit dem Karikaturisten Werner Büchi kurzzeitig ein neuer Globi-Zeichner gefunden. Doch Globi-Fans monieren seinen Zeichenstil. Nach nur zwei Bildbänden muss Büchi gehen. Indes überschattet der Tod von Lips, der nicht nur als erster Globi-Zeichner, sondern auch 1941 und 1948 als Schweizer Meister im Degenfechten Geschichte schrieb, am 28. Februar 1975 die Globi-Gemeinschaft. Noch weitere fünf Jahre wird es dauern, bis der Verlag 1980 mit dem Grafiker Peter Heinzer (1945–2015) schliesslich einen geeigneten Lips-Nachfolger findet.

«Globi war immer Kind seiner Zeit»

Auch nach 90 Jahren ist Globi noch immer ein gefragter Zeitgenosse. Bis heute wurden 22 Millionen Globi-Produkte – darunter 8 Millionen Klassik-Bände – verkauft. Im Jahr 2015 ging das Buch «Globi an der Landesausstellung» aus dem Jahr 1939 samt 45 Original-Zeichnungen und zwei Gouachen – den Vorlagen für die Buchdeckel – bei einem Zürcher Buchantiquariat gar für 9500 Franken über den Ladentisch. Der Band, dessen Auflage bei nur 5000 Stück lag, ist bei Sammlern besonders gefragt. Der Grund: Die Exemplare sind kaum noch erhältlich, zahlreiche kamen wohl nie in Umlauf. Denn Globis geistige Landesverteidigung von anno dazumal wies teils nationalistische Züge auf. Auch in «Globi wird Soldat» aus dem Jahr 1940 wird die Verteidigung des Vaterlandes gross thematisiert. Der Globi-Band Nummer 6 wurde dazu eigens von General Henri Guisan (1874–1960), dem damaligen Oberbefehlshaber der Schweizer Armee während des Zweiten Weltkriegs, abgesegnet. Wenig ruhmreich sind rückblickend auch frühere Globi-Abenteuer wie «Mit Globi und Käpten Pum um die Welt» (1944), «Freund Globi im Urwald» (1950) ebenso wie der Erstlingsband «Globi auf Weltreise» (1935).

Im Zuge einer vom Schweizerischen Nationalfond 2012 in Auftrag gegebenen Studie, die Globi auf kolonialistische und rassistische Muster durchleuchten sollte, wurde dem Papageien-Menschen und Weltumsegler ein «klar kolonialistisches Gebaren» attestiert. «Globi war immer ein Kind seiner Zeit. Die meisten Bücher, die damals erschienen, würden aus heutiger Sicht so nicht mehr herausgebracht werden», sagt Globi-Verlegerin Gisela Klinkenberg (56) zu Lokalinfo. Zahlreiche Bildbände wurden dahin gehend überarbeitet, andere nicht mehr verlegt.

Der geläuterte Choleriker

Schon in den 1970ern war Globi in die Kritik geraten, wurde von Pädagogen gerügt. Globi war einst ein Grobian, der vor brutalen Gewalteskapaden nicht zurückschreckte und Tiere zum Spass quälte. Raubte der Güggel Globi den Schlaf, erlegt er ihn und verspeiste ihn danach (1941). Und ging ihm das Katzengejammer gegen den Strich, schnappte sich Globi einen Stein samt Strick und versenke das Kätzchen kurzerhand im See damit. «Auch heute spielt Globi noch immer gerne Streiche – aber nicht mehr auf Kosten anderer», so Klinkenberg. Der schadenfreudige, rauchende und trinkende Raufbold von einst, der mit seinen besserwisserischen und autoritären, bisweilen cholerisch-sadistischen Zügen nicht selten zu Wutausbrüchen neigte, ist Geschichte. «Über die Jahre hinweg hat sich nicht nur die Sprache, sondern auch der Humor verändert», so die Globi-Verlegerin. Und so musste der Tausendsassa und Kinderfreund, der dereinst von Globi-Schöpfer Schiele als «Draufgänger, Lausbube und fröhlichen Schlingel in einer Person» charakterisiert wurde und beim Balancieren zwischen bünzligem Moralapostel und angeberischem Anarchisten hin und wieder auf den Schnabel fiel, einem gemässigten, geläuterten Globi weichen.

Sechs Monate nur fürs Zeichnen

Auch wenn Globi über die Jahrzehnte hinweg Federn lassen musste, ist sein Erfolg ungebrochen. «Globi wird von Generation zu Generation weitervererbt», so Klinkenberg. Der Papageien-Mensch mit den Flausen im Kopf, der gerne Schabernack treibt, hat in den vergangenen neun Jahrzehnten zahlreiche Abenteuer erlebt. So war Globi schon mit der Zürcher Stadtpolizei auf Verbrecherjagd, als Retter mit der Rega unterwegs und besuchte auf einer seiner vielen Reisen rund um den Globus Papst Franziskus und die Schweizergarde im Vatikan. Derweil blickt er auf 93 Klassik-Bände zurück.

Auf den Tag genau, 47 Jahre nach Lips Tod, erscheint am 28. Februar, anlässlich des 90-Jahr-Jubiläums des Kult-Comic-Helden, mit «Globis lustige Tiergeschichten» ein neuer Sammelband und mit «Globi und die Ozeane» ein weiteres Abenteuer. «Die Arbeiten für das neue Buch haben gut ein Jahr gedauert – von der Idee übers Schreiben des Drehbuchs bis hin zum fertig illustrierten Buch. Die letzten sechs Monate davon war ich ausschliesslich mit Zeichnen beschäftigt», sagt der Zürcher Comic-Zeichner Samuel Glättli (42) zu Lokalinfo. Seit nun mehr zehn Jahren zeichnet er, abwechselnd mit dem Zürcher Illustrator Daniel Frick (55), die Globi-Klassik-Bände. Für Glättli ist Globi eine Mischung aus Huckleberry Finn und Tom Sawyer in Papageien-Gestalt. «Er ist gutmütig, hat teils absurde Ideen und ist nicht selten selbst ‹en Globi», so Glättli. Wenn auch nicht mehr so frech und aufmüpfig wie früher – der Papageien-Mensch mit der blauen Haut, dem grossen, gelben Schnabel und der Karohose bleibt Kult.



Bald erhältlich: die beiden neuen Globi-Bücher.

Verlosung

Lokalinfo verlost 5 Globi-Buchpakete.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 10. März ein E-Mail mit Betreff «Globi» und vollständiger Postadresse an: lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.





V. l.: Karin Weyermann und Josef Widler (Die Mitte), dazwischen Claudia Rabelbauer (EVP), Walter Angst (AL) und Michael Baumer (FDP), Simone Brander (SP). BILDER ANNA-SOFIA SCHALLER (2), LORENZ STEINMANN (1)

Sieger, Verlierer und Fraktionen

Nach den Wahlen in Zürich sind Wundenlecken angesagt, Strippenziehen hinter den Stadtratskulissen sowie Gespräche zwischen Der Mitte und der EVP mit dem Ziel, eine eigene Fraktion im Gemeinderat zu bilden.

Lorenz Steinmann, Anna-Sofia Schaller

Es war ein Gewusel, wie es typisch ist für die alle vier Jahre stattfindenden Gesamterneuerungswahlen für den Stadt- und den Gemeinderat in Zürich. Zwar mussten alle Anwesenden eine Corona-Impfung vorweisen, die nicht älter als vier Monate her ist, doch trotzdem waren am Abstimmungssonntag gegen 100 Leute in der grossen Halle des Stadthauses. Der erste ausgezählte Wahlkreis 12 um etwa 15.45 Uhr versprach Hochspannung. Denn hier lag Walter Angst (AL) auf dem neunten und damit rettenden Rang für den Stadtrat, hinter ihm der Bisherige Michael Baumer (FDP).

Nun folgte ein Bangen und Hoffen, bis das Schlussresultat gegen 19 Uhr feststand. Dann war klar.

Die AL in der Regierung – das ist bald Geschichte. Offen ist, ob die neue Stadträtin Simone Brander (SP) das frei werdende Departement «Tiefbau und Entsorgung» übernehmen wird. Es wäre ihr Lieblingsdepartement. Möglich wäre aber, dass nach dem Anciennitätsprinzip verteilt wird. Sprich: Wer schon länger dabei ist im Stadtrat, darf sein Wunschdepartement wählen. Doch wollen Daniel Leupi oder Karin Rykart (beide Grüne) wechseln? Und lässt das die SP mit ihren vier Stadtratssitzen überhaupt zu? Bis am 4. Mai wird alles geregelt sein. Bis dann wird sich der Stadtrat entschieden haben, und dann findet im Gemeinderat die konstituierende Sitzung für die Legislatur 2022 bis 2026 statt.

Sie führen Verhandlungen

Was heute schon klar ist: Grosse Gewinner im Gemeinderat sind kleine Parteien. Die Mitte hat nach vier Jahren Parlamentsabstinenz bemerkenswerte sechs Sitze errungen. Wahllokomotive war wohl Stadtratskandidat Josef Widler, der immerhin Gemeinderat wurde. Auf Anfrage bestätigt Die-Mitte-Parteipräsidentin Karin Weyermann, dass man nun Verhandlungen führe mit der EVP. Ziel: eine gemeinsame Fraktion. Zwar hat Die Mitte allein schon Fraktionsstärke, doch zusammen mit der EVP käme man auf neun Personen. EVP-Parteipräsident Ernst Danner, der auf ein Zusammenspannen hofft: «Damit wären beide Parteien in allen wichtigen Kommissionen vertreten, so in der Geschäftsprüfungs- und in der Rechnungsprüfungskommission.» Auch nicht unwesentlich: Die EVP würde dank der Gemeinschaft mit Der Mitte einen Teil des jährlichen Grundbetrags für Fraktionen von 12600 Franken bekommen.

Die EVP und Die Mitte werden künftig eine wichtige Rolle spielen im 125-köpfigen Parlament, weil links-grün lediglich eine Mehrheit von einer Stimme hat.

SP verliert 6 Sitze, Die Mitte gewinnt 6 Sitze

Rot-grün hat nach den Wahlen vom 13. Februar im Gemeinderat nur noch eine hauchdünne Mehrheit und erhält 63 (bisher 69) der 125 Sitze. Die SP hat 6 Sitze verloren, AL 2, SVP 3, EVP 1. Gewonnen haben GLP (+3), Grüne (+2) und FDP (+1). Die Mitte schaffte die 5%-Hürde und zieht mit 6 Sitzen wieder ins Parlament ein. Die neue Sitzverteilung: SP 37 Sitze, FDP 22, Grüne 18, GLP 17, SVP 14, AL 8, Die Mitte 6, EVP 3.

Von den 125 Personen im Gemeinderat sind die folgenden 34 neu gewählt.
Kreis 1+2: Goldstein Anthony (FDP), Schmid Michael (AL), Traber Christian (Die Mitte).
Kreis 3: Habegger Rahel (SP), Locher Hannah (SP), Spielman Jehuda (FDP), Schmaltz Anna-Béatrice (Grüne), Haselbach Markus (Die Mitte).
Kreis 4+5: de Weck Fanny (SP), Ponnuthurai Tiba Selina (SP), Suter Roger (FDP), Ameti Sanija (GLP), Bienek Sandra (GLP).
Kreis 6: Henz Yves (Grüne), Angele Florine (GLP).
Kreise 7+8: Diday Nadina (SP), Weyermann Karin (Die Mitte).
Kreis 9: Alijaj Islam (SP), Graff Anna (SP), Huber Christine (GLP), Reinhard Carla (GLP), Maag Sturzenegger Tanja (AL), Widler Josef (Die Mitte).
Kreis 10: Busekros Martin (Grüne), Frey Selina Rahel (GLP), Freuler Thomas (Die Mitte).
Kreis 11: Merkler Ursina (SP), Waser Dominik (Grüne), Hässig Patrick (GLP), Kahriman Serap (GLP), Gerth Benedikt (Die Mitte).
Kreis 12: Muharemi Gadaf (Dafi) (SP), Tscherrig Patrick (SP), Wohler Bruno (SVP). *(hot.)*

ANZEIGE





Das Froschauer Wurstessen schaffte es natürlich auch in den Zwinglifilm von 2019. BILD ZVG / C-FILMS AG

Fastenbruch als Akt des Ungehorsams: 500 Jahre Froschauer Wurstessen

Am 9. März jährt sich das Froschauer Wurstessen zum 500. Mal. Der eklatante Bruch mit dem katholischen Fastengebot, welches den Beginn der Zürcher Reformation markiert, wird im Neujahrsblatt der Zunft zur Waag bestens nacherzählt.

Anna-Sofia Schaller

Ein halbes Jahrtausend ist seit dem Froschauer Wurstessen im Jahre 1522 vergangen, welches trotz seiner Bedeutung für die Schweizer Reformation lediglich als Fussnote in die Geschichte eingegangen ist – so hält es die Zunft zur Waag in ihrer Medienmitteilung fest. Obwohl dem Ereignis keine katalysierende Rolle beigemessen wird, stellt der mit Absicht provozierende Fastenbruch einen reformationsgeschichtlich bedeutenden Moment dar: Zum ersten Mal zeigte das reformatorische Gedankengut Zwinglis öffentlich wahrnehmbare Wirkung. Indem die Reformationsbemühungen so ins öffentliche Bewusstsein rückten, avancierte die Kirchenreform offiziell zum Politikum.

«Open House Party» mit Froschauer und Zwingli

Wie seit Jahrhunderten kirchlich verordnet, sollten Zürcherinnen und Zürcher auch im Jahre 1522 während der österlichen Fastenzeit auf den Genuss von Fleisch, Eiern und Wein verzichten. Mit wuchtiger Symbolkraft sollte das als unantastbar geltende Fastengebot in diesem Jahr jedoch provokant herausgefordert werden. Was aus aktuell säkularer Sicht als wenig aufregende Geste andeuten mag, hatte dazumal höchst subversiven Charakter: Am ersten Fastensonntag des Jahres, den 9. März 1522, wurde in Zürich gleich an mehreren Orten gegen das Fastengebot verstossen. Nebst anderen sogenannten «Mittätern» tischte Kaufmann Hans Kloter seinen Gästen ein «Winwarm» auf. Die Einnahme der aus Wein, Brot und Eiern gekochten Suppe verstiess somit deutlichst gegen die Fastenregeln. Im Anschluss soll Mittäter Bartlime Pur zu Christoph Froschauers Druckerei gewechselt haben, wo derweil eine «Open House Party» in Form eines Wurstessens abgehalten wurde. Nebst weiteren Reformatoren soll sich später auch Zwingli höchstpersönlich dazugesellt haben. Es sei jedoch angemerkt, dass Zwingli am Festbankett auf den Genuss der Würste verzichtet haben soll.

«Von Erkiesen und Fryheit der Spysen»

Obwohl Zwingli dem Froschauer Wurstessen nur als abstinenter Besucher beigewohnt haben soll, veranlasste ihn der provokante Fastenbruch doch zu einer öffentlichen Stellungnahme. So publizierte Zwingli die Schrift «Von erkiesen und fryheit der spysen, von ärgernus und verböserung, ob man gwalt hab die spysen zu etlichen zyten verbieten» (Auf Neuhochdeutsch: «Die freie Wahl der Speisen, Ärgernis und Anstoss, ob Speiseverbote für bestimmte Zeiten erlassen werden dürfen»). Der Text stellt die Legitimität der kirchlich verordneten Fastenregeln öffentlich infrage. In Zwinglis Skepsis am Fastengebot schlägt sich der reformatorische Kerngedanke nieder, demzufolge Glaubensinhalte nicht über den Umweg kirchlicher Autoritäten, sondern direkt aus der Bibel aufgefasst werden sollen.

Wurstessen als Ungehorsamsakt

Wie Zunftmeister Welti im Neujahrsblatt anmerkt, deuten Untersuchungsakten darauf hin, dass die öffentliche Wahrnehmbarkeit des Fastenbruchs von den Mittätern durchaus beabsichtigt war. Somit geht das Froschauer Wurstessen als vorsätzlicher Akt des Ungehorsams in die Zürcher Reformationsgeschichte ein – das umstürzlerische Ereignis hat seine Einordnung als Startschuss der Zürcher Reformation allemal verdient.

«Das Froschauer Wurstessen von 1522 – eine Fussnote der Weltgeschichte» von Philippe Oswald Welti. Mit einem Exkurs zur Täuferbewegung von Christoph Siegrist. Das Neujahrsblatt 2022 der Zunft zur Waag ist über www.zunftshop.ch und in der Buchhandlung Bodmer erhältlich.

Verfolgtes Täufertum

Das Neujahrsblatt endet mit einem «Exkurs zur aktuellen Resonanz der Täuferbewegung in Zürich». Verfasser dieses Kapitels ist Grossmünster-Pfarrer Christoph Sigrist. Der Exkurs geht auf die von Verfolgung und Marginalisierung geprägte Geschichte des Täufertums ein und skizziert die wichtigsten Stationen der Versöhnungsgeschichte zwischen dem Täufertum und der reformierten Kirche.

Als Geburtsjahr der Täuferbewegung gilt 1525, entstanden ist sie in der Stadt Zürich. Die Bewegung formierte sich aus besonders radikalen Anhängern und späteren Gegnern Zwinglis, welche «dem Fastenbruch einen randalierenden Aspekt gaben», wie es im Neujahrsblatt heisst. Zu den wichtigsten Gründerfiguren zählen Konrad Grebel und Felix Manz. Die sogenannten Wiedertäufer setzten sich vehement dafür ein, dass der Akt der Taufe erst im Erwachsenenalter vollzogen werden darf. Die dazumal radikal reformatorische Bewegung wurde «von den Obrigkeiten marginalisiert und blutig verfolgt», wie Sigrist weiter anführt. Die Wiedertäufer wurden als «ketzerische Sekte» diffamiert und als vermeintliche Reformationsgegner aufs Bitterste verfolgt. Indem das Neujahrsblatt die blutige Geschichte des Täufertums aufarbeitet, leistet es einen wichtigen Beitrag zur Erinnerungskultur der Stadt Zürich. *(red.)*



Ein Fresko gedenkt des Tatorts des Froschauer Wurstessens. BILD ZVG

Zürich 2021: Weder Babyboom noch Stadtflucht

Die Stadt Zürich wächst: Im Jahr 2021 hat die Wohnbevölkerung um etwa 1600 Personen zugenommen. Bei den Geburten gab es im Vergleich zum Vorjahr einen geringen Anstieg von zwei Prozent. 2021 zogen praktisch gleich viele Menschen zu wie weg. Es leben immer mehr Jugendliche in der Stadt Zürich.

Ende 2021 zählte die Stadt Zürich 436332 Einwohnerinnen und Einwohner, 1596 mehr als ein Jahr zuvor. Die Bevölkerungszahl stieg also auch während des Jahres 2021, das durch die Coronapandemie geprägt wurde, schreibt der Stadtrat in seiner Medienmitteilung. Zürich könnte bald so gross sein wie nie zuvor: Bis zum höchsten Endjahresstand von 1962 (440180 Personen) fehlen noch 3848 Menschen. Aktuell beträgt der Ausländeranteil 32,2 Prozent. Im vergangenen Jahr sind etwa gleich viele Zürcherinnen und Zürcher gestorben wie vor dem Beginn der Coronapandemie.

Etwas mehr Geburten

Im Jahr 2021 wurden 5261 Babys mit Wohnsitz in der Stadt Zürich geboren, 128 mehr als im Vorjahr. Das entspricht einer Zunahme von zwei Prozent. Somit kann man gemäss Stadtrat zwar nicht von einem Babyboom sprechen, doch die Anzahl Geburten hat erstmals seit 2017 wieder zugenommen. Insbesondere bei den 35- bis 39-jährigen Frauen stieg die Fertilitätsrate, die Anzahl Kinder pro Frau, deutlich an.

Letztes Jahr gab es ungefähr gleich viele Zu- wie Wegzüge (39264 gegenüber 39719). Die Differenz war gering; es zogen bloss 455 Personen mehr weg als zu. Eine Stadtflucht findet also nicht statt, hält der Stadtrat fest. Der Wanderungssaldo (Zu- minus Wegzüge) war aber deutlich geringer als vor der Coronapandemie. Das Bevölkerungswachstum 2021 kam nur dank hoher Geburtenzahlen zustande, die den negativen Wanderungssaldo kompensierten. Bei Schweizerinnen und Schweizern war der Wanderungssaldo 2021 im Jahresvergleich besonders stark negativ (–3848 Personen): Es ist der geringste Wert seit dem Jahr 1980.

Es gibt nicht nur Corona-Effekte

Neben den unmittelbaren Auswirkungen der Coronapandemie auf die Wohnbevölkerung sollten längerfristige Trends nicht vergessen gehen. In der Altersverteilung gab es in den letzten zwanzig Jahren bemerkenswerte Veränderungen: Der «Babyboom» der 2000er-Jahre führt aktuell zu einem «Jugendlichenboom». Seit 2013 legten die 10- bis 19-Jährigen um 20 Prozent zu. Anders sieht es am oberen Ende der Altersskala aus: Seit zehn Jahren gibt es immer weniger 80-Jährige und Ältere. Der Grund dafür ist, dass auf die geburtenstarken Zwischenkriegsjahrgänge geburtenschwache Jahrgänge des Zweiten Weltkriegs folgen. *(red.)*

Neuer Geschäftsführer

Wie der Stadtrat mitteilt, wird Pascal Leumann Geschäftsführer von Wärme Zürich.

Der Steuerungsausschuss «Transformation Wärme», bestehend aus den Vorstehern des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements, des Gesundheits- und Umweltdepartements und des Departements der Industriellen Betriebe, hat Pascal Leumann zum Geschäftsführer von Wärme Zürich ernannt. Leumann ist seit zehn Jahren beim Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ) im Bereich Energielösungen tätig, zuletzt als Leiter Realisierung. Er ist bei EWZ insbesondere für die Projektierung und Umsetzung des Wärmeverbundes Altstetten-Höngg verantwortlich und bringt gemäss Stadtrat viel Erfahrung in der Wärmeversorgung mit erneuerbaren Energien und städtischen Prozessen und Strukturen mit. Pascal Leumann wird seine Tätigkeit als Geschäftsführer voraussichtlich im Juni dieses Jahres aufnehmen. *(red.)*

ANZEIGE



Adliswil: Neue Turnhalle und Dreifachkindergarten geplant

Bei der Schule Wilacker ist der Bau einer Turnhalle geplant, um den dringenden Bedarf an Sportraum im Quartier aufzufangen. Gleichzeitig soll ein neuer Dreifachkindergarten den sanierungsbedürftigen Kindergarten Wanneten ersetzen, teilt der Stadtrat Adliswil mit.

Das Schulgebäude Wilacker wurde auf das Schuljahr 2018/2019 als modularer Neubau fertiggestellt. Nun soll die Erweiterung um eine Turnhalle sowie einen Dreifachkindergarten folgen. Mit einer neuen Turnhalle wird der dringende Bedarf an Sportraum im gesamten Quartier Sonnenberg-Wilacker behoben, heisst es in der Mitteilung des Stadtrats Adliswil. Heute müssen Transporte für Schülerinnen und Schüler zu anderen Hallen organisiert werden, was einen hohen logistischen und finanziellen Aufwand verursacht. Es tangiert die Unterrichtszeiten und ist unökologisch. Gleichzeitig ist der bestehende Doppelkindergarten Wanneten sanierungsbedürftig. Zusammen mit der Kapazität des Kindergartens Wilacker soll dieser als Dreifachkindergarten realisiert werden.

Eine Machbarkeitsstudie hat gezeigt, dass sich die beiden Projekte «Turnhalle» und «Dreifachkindergarten» in einem Bauprojekt effizient vereinen lassen. Der Neubau von Turnhalle und Dreifachkindergarten auf dem Areal der Schulanlage Wilacker sieht einen einfachen, längsförmigen Gebäudekörper vor. Die Kindergärten werden von der Wilacker- und der Landolt-Junker-Strasse her erschlossen. Ein gedeckter Aussenraum auf der Südseite führt zu separaten Eingängen der drei identischen Kindergärten. Die unter den Kindergärten liegende neue Turnhalle ist hindernisfrei und ebenerdig vom Sportplatz her erschlossen. Die Turnhalle soll insbesondere auch dem Vereinssport zur Verfügung stehen und die Wettkampfbestimmungen von Sportverbänden berücksichtigen.

Volksabstimmung im Herbst 2022

Beim Betrieb der Anlage wird konsequent auf erneuerbare Energien gesetzt. Auf den Dächern der Anlage soll zur Stromproduktion eine Fotovoltaikanlage realisiert werden. Die Klimatisierung erfolgt mittels Erdwärmesonden und Wärmepumpe. Diese werden mit dem selbst erzeugten Strom aus der Fotovoltaikanlage betrieben. Mit dem geplanten Turnhallen- und Kindergartenneubau wird das Schulareal Wilacker komplettiert. Dadurch können künftig die Bildungsbedürfnisse des Quartiers bis zur Mittelstufe an einem Ort abgedeckt und Synergien im Betrieb genutzt werden.

2021 haben Stadtrat und Grosser Gemeinderat dem Vorprojekt zugestimmt. Nun hat der Stadtrat das Bauprojekt mit dem Realisierungskredit in der Höhe von 11,5 Millionen Franken zuhanden des Grossen Gemeinderats verabschiedet. Stimmt dieser dem Realisierungskredit zu, kommt es voraussichtlich im Herbst 2022 zur Volksabstimmung. Der Baubeginn ist für 2023 und der Bezug für 2025 geplant. *(pd.)*

ANZEIGEN

STEUERN/TREUHAND



Steuererklärung ausgefüllt?

Unsere Fachleute nehmen sich Zeit für Sie und füllen Ihre Steuererklärung aus – vertraulich.

Diese Dienstleistung richtet sich an Menschen ab 60 Jahren.

Unverbindliche Informationen
Dienstleistungscenter
Stadt Zürich
Seefeldstr. 94a
8034 Zürich
T: 058 451 50 67

Kanton Zürich
www.pszh.ch

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 280 45 03

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Auktions- & Handelshaus Zürichsee
Wir kaufen ständig:
LUXUSUHREN LUXUSTASCHEN FIGUREN
SCHMUCK: Gold/Silber/Brillant MÜNZEN: Gold/Silber
ANTIQUITÄTEN ÖLGEMÄLDE BESTECK: Silber/versilbert
ZINN: Zinngeschirr/Reinzinn... Und vieles mehr!
kostenlose Bewertung – Barabwicklung
Seestrasse 18, 8802 Kilchberg ZH
www.auktionshaus-zuerichsee.ch
auktionshaus-zuerichsee@mail.ch
+41 44 554 84 86 / +41 79 456 46 38

ALLES IST BESSER GESCHÜTZT
ALS MENSCHEN AUF DER FLUCHT
Werde aktiv auf amnesty.ch
AMNESTY INTERNATIONAL



«An manchen Tagen erscheint mir jede Treppe wie die Eiger-Nordwand»
Die Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft unterstützt alle Menschen, die von MS betroffen sind.
Helfen auch Sie: www.multiplesklerose.ch
damit es besser wird
MS Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft



WIR SIND FÜR SIE DA!

ZIRKUSQUARTIER ZÜRICH
Unsere Kurse für Gross und Klein starten wieder Anfang März!
Vertikaltuch, Handstand, Boden-, Tanz- und Partnerakrobatik: Bei uns lernst du Zirkus!
www.zirkusquartier.ch/kurse

VELO-UELI.CH 044 710 83 88
zu jedem Fahrzeug gehört persönliche Fachberatung
VELO-UELI.CH

rockIT
INFORMATIK - DIE EINFACH FUNKTIONIERT
IT für KMU
rockIT AG · Albulastrasse 47 · 8048 Zürich
Das freundlichste Supportteam der Schweiz.
Wir helfen gerne bis es läuft.
Jetzt kostenlos Termin vereinbaren.
044 495 80 00
kontakt@rockit.ch

MÜLLER STEUER & RECHTS PRAXIS
Steuer- und Rechtsberatung, professionell und persönlich
Genferstrasse 33
CH-8002 Zürich
Telefon +41 (0)44 206 16 60
Fax +41 (0)44 206 16 61
www.mueller-praxis.ch
Mitglied bei EXPERTsuisse



Nun wird retourgezählt Felsenegg-Turm ist bald Geschichte

Da die Sprengung des Senders auf dem Albisgrat nie eine Option war, ist jetzt ein Riesenkran im Einsatz. Bereits sind die Sendelanze und etliche Parabolspiegel des alten Turms abmontiert. Danach kommen die äusseren Plattformen dran, und das ganze Gebäude wird bis oben eingerüstet. Der Rückbau mit Kran und sogenannten Kleingeräten passiert Geschoss um Geschoss und verlangt Sorgfalt, sind doch Asbest-Lasten zu entsorgen. Diese Phase ist voraussichtlich Mitte dieses Jahres abgeschlossen. Als Letztes wird die Umgebung renaturiert, und zwar nach einem mit den kommunalen und den kantonalen Instanzen sowie dem Forstamt abgestimmten Gestaltungskonzept. Diese Arbeiten dauern weitere sechs Monate, sodass per Ende 2022 die fast 60-jährige Geschichte dieser imposanten, aber in technischer Hinsicht aus der Zeit gefallenen Sendeanlage zu ihrem Ende gelangt sein wird. *(hl.)* BILD HANS LENZI

Nachtruhe auf dem Friedhof: Stadtrat wehrt sich

Der Bezirksrat hat den Stadtrat angewiesen, den Friedhof Sihlfeld jeden Tag ab spätestens 20 Uhr zu schliessen. Der Stadtrat erachtet diese «einschneidende, dauerhafte Massnahme» als nicht angebracht, um aktuellen Problemen entgegenzuwirken. Er reicht gegen den Beschluss Beschwerde beim Verwaltungsgericht ein.

Der Stadtrat setze sich für eine pietätvolle Nutzung der Friedhöfe ein, schreibt er in seiner Medienmitteilung. Er wolle die Kernnutzung schützen und gleichzeitig eine dem Ort angemessene Erholungsnutzung gewährleisten. Am 20. Januar hatte der Bezirksrat beschlossen, dass der Friedhof Sihlfeld jeden Abend ab spätestens 20 Uhr geschlossen werden muss. Der Stadtrat erachtet eine solche Massnahme, «die das Recht zahlreicher Friedhofsbesucherinnen und -besucher stark einschränken würde, als nicht zielführend und nicht angebracht, um vorhandenen Problemen entgegenzuwirken». Der Stadtrat will seine Position durch das Verwaltungsgericht prüfen lassen.

Der Stadtrat bedauert es, wenn die Gefühle von Friedhofsbesucherinnen und -besuchern verletzt werden, wenn sich Personen aus ihrer Sicht respektlos und unangemessen verhalten. «Die Stadt Zürich hat deshalb seit dem Herbst 2020 verschiedene zielgerichtete Massnahmen ergriffen, um den Friedhof Sihlfeld als einen Ort der Einkehr und Trauer für Hinterbliebene zu schützen», heisst es in der Mitteilung weiter.

Zur Erinnerung: Der Friedhof Sihlfeld steht der Bevölkerung seit 2018 rund um die Uhr offen. Doch spätestens als sich Corona-bedingt der Nutzungsdruck erhöhte, entwickelte sich die grüne Friedhofsoase zu einer Art 24-Stunden-Eventzone. Grillieren, joggen, Velo fahren, dazu nächtliche Partys, Drogenhandel, anonyme Sextreffen, Vandalismus, Lärm, Littering. Die Klagen von Grabbesuchenden und Anwohnenden rissen nicht mehr ab. Die Stadt stellte zwar Mahntafeln auf, schloss nachts zwei Toiletten und einen der Friedhofszugänge. Geändert hat sich dadurch kaum etwas.

Nun schreibt der Stadtrat, eine Schliessung in der Nacht könne «nur dann – als temporäre Massnahme – angebracht sein, wenn diese Massnahmen nicht genug wirken und sich die Probleme in der Nacht stark häufen sollten». Der Bezirksrat (wir berichteten) hatte das anders gesehen: Ein Friedhof habe vorrangig als «würdevolle Ruhestätte für die Verstorbenen» sowie als Ort des Andenkens für Grabgänger zu dienen, schreibt er. Dies sei seine von der Rechtsprechung geschützte Hauptfunktion. Seine Nebenfunktion als Parkanlage erlaube keine Ausweitung auf Nutzungen, welche die «Friedhofswürde gefährden». *(red.)*

Zentralbibliothek kann ihren Altbau sanieren

Der Altbau der Zentralbibliothek muss umfassend saniert werden. Der kantonale Investitionsanteil an den 18,83 Millionen Franken wurde im Januar vom Regierungsrat beschlossen. Der Stadtrat hat den städtischen Beitrag von 3,8 Millionen Franken bewilligt.

Die Zentralbibliothek Zürich ist Kantons-, Stadt- und Universitätsbibliothek. Mit rund 6,5 Millionen Objekten – Büchern, Zeitschriften, Handschriften, Mikroformen, Tonträgern – gehört sie zu den grössten Bibliotheken der Schweiz. Eine halbe Million Menschen pro Jahr besucht die Zentralbibliothek und nutzt ihre vielfältigen Angebote. Rund 700 Arbeitsplätze stehen der Öffentlichkeit für ungestörtes Arbeiten oder Studieren zur Verfügung. Die Zentralbibliothek ist in vier Gebäudeteilen untergebracht: Dazu zählen der Altbau (Zähringerplatz 6), der 1993 an den Altbau angebaute Publikumstrakt einschliesslich des Verwaltungstrakts und der Chor der Predigerkirche. Der historische Altbau wurde 1917 fertiggestellt und 1983 teilsaniert. Er weist hinsichtlich Baukörper, Gebäudetechnik, betrieblicher Infrastruktur und Denkmalpflege erheblichen Sanierungsbedarf auf, der bauliche Anpassungen im Chor und Publikumstrakt nach sich zieht, so der Stadtrat in einer Medienmitteilung.

Die hierfür benötigte Investition wird mit 18,83 Millionen Franken veranschlagt. Gemäss Stiftungsvertrag teilen sich Kanton und Stadt Zürich die Finanzierung von Investitionen in der Regel im Verhältnis von vier (Kanton) zu eins (Stadt). Der Regierungsrat des Kantons hat am 12. Januar den kantonalen Investitionsanteil von 15,064 Millionen Franken als gebundene Ausgaben bewilligt. Der Stadtrat hat nun seinerseits gebundene Ausgaben von 3,766 Millionen Franken bewilligt. *(pd.)*

ANZEIGE


























Graffiti-Support FCZ auf dem Weg zum Meister 2021/2022?

Natürlich freut sich Robert Schönbächler, der von 1992 bis 2010 für die CVP im Gemeinderat sass, über die Rückkehr seiner Partei – nun als Die Mitte – ins Parlament. Noch grösser jedoch ist seine Freude am FC Zürich, der Kurs nimmt auf den Meistertitel 2021/2022. «Es scheint mit dem Schweizer Fussballmeistertitel des FCZ zu klappen», schreibt Schönbächler, der von 1998 bis 2003 Präsident des FC Gemeinderat war. «Nach dem letzten Meistertitel in der Saison 2008/2009 könnte der FCZ Nachfolger des BSC Young Boys werden. Das wäre dann der 13. Meistertitel», frohlockt der FCZ-Fan. Da Schönbächler zudem gerne fotografiert, hat er eine Collage mit FCZ-Graffiti erstellt. Dieser Support zum Meistertitel sei – «ob man das schön findet oder nicht» – an unzähligen Orten in der Stadt vorhanden. Robert Schönbächler fotografierte die Sujets in der Röschibachstrasse, im Oberdorf, an einem Pfeiler des Hardturmviadukts, in der Limmatstrasse, am Lux-Guyer-Weg, am Stationsgebäude des Bahnhofs Wipkingen, in der Quellenstrasse, am Kloster-Fahr-Weg, in der Unterführung Wibichstrasse, am Sihlquai bei der Swissmill – und so manchem weiteren Ort.

Doch wie realistisch ist eigentlich ein neuerlicher Meistertitel des FCZ? Absolviert sind 22 von total 36 Spielen. Der «Stadtclub» führt die Tabelle mit 50 Punkten an, vor dem Verfolgerduo FC Basel und Young Boys Bern mit je 40 Punkten. Die Runde vom Wochenende verlief zudem ganz nach dem Gusto des FCZ. Ein Punkt in extremis in Sion, und Stadtrivale GC knüpfte dem «Noch»-Meister YB ebenfalls einen Punkt ab. Es sieht nicht schlecht aus für die Spieler von Erfolgstrainer André Breitenreiter aus Deutschland. Das letzte Saisonspiel ist übrigens am 22. Mai, daheim gegen den FC Luzern – als Meisterfeier? *(ls.)*

BILDER ROBERT SCHÖNBÄCHLER

LESERBRIEFE

Vorfahren anprangern, Gegenwart vergessen?

«Respekt geht viel tiefer», Ausgabe 3. Februar

Zürcher Stadträtinnen und Stadträte fordern die Überdeckung von rassistischen Inschriften und Bildern in der Altstadt. Eine lächerliche Massnahme. Der Mohr hat in Zürich bis heute nämlich nicht ausgedient. In den Lebensmittelläden kaufen wir Früchte aus Spanien und Italien, gepflückt von schlecht bezahlten Menschen oft aus Afrika. Unter welchen schlechten Bedingungen diese Menschen leben, wissen wir, aber wir profitieren davon. Die Banken investieren in Firmen, die an der Ausbeutung der Dritten Welt beteiligt sind. Sie investieren Milliarden in Unternehmen, die Waffen herstellen, die in Kriegen zum Einsatz kommen. In den Gefängnissen sitzen viele Menschen mit dunkler Hautfarbe, Mohren, speziell im Ausschaffungsgefängnis. Dort werden Menschen eingesperrt, bis zu neun Monate, die kein Delikt begangen haben, aber nicht ausreisen wollen. Aber es ist natürlich klar: Es ist leichter, die Verbrechen und Verfehlungen unser Vorfahren anzuprangern, von Rudolf Brun, Alfred Escher bis zu Emil Bührle, als unsere heutigen Schandtaten ins Visier zu nehmen. Deshalb auch die Überdeckung von rassistischen Inschriften und Bildern in der Altstadt?

Heinrich Frei, 8050 Zürich

Schiessplatz belästigt mit intensivem Lärm

«David gegen Goliath», Ausgabe 27. Januar

Der Schiessplatz befindet sich nicht, wie behauptet, «in einer Waldlichtung über dem alten Albisrieder Dorfkern». Er befindet sich vielmehr in der Nähe neu entstandener Wohnblöcke und mitten im Naherholungsgebiet von unzähligen Bewohnerinnen aus dem Quartier sowie aus Altstetten, die im Wald Erholung suchen und die Spielwiese Hasenrain und den angrenzenden Wald mit Familie und Hund nutzen wollen. Der sehr laute Schiesslärm stört, ja verunmöglicht gar diese Unternehmungen, denn er ist weit herum hörbar. Zudem wird genau dann geschossen, wenn die meisten Leute ihre Freizeit geniessen wollen, nämlich abends von 17 bis 20 Uhr und samstags oft den ganzen Tag. Die Bevölkerung von Albisrieden und Altstetten ist in den letzten Jahren sehr stark gewachsen (zum Beispiel Freilager) – all diese Menschen haben ein Erholungsbedürfnis. Der Schiessplatz kommt nur wenigen zugute, belästigt aber mit dem intensiven Lärm ungleich viel mehr Menschen.

Die Schiesstermine haben sich seit der Neuvermietung an den Verein verdreifacht, es wurde im Sommerbetrieb an zwei Abenden und samstags geschossen, nun, im Winterbetrieb, samstags. Das ist einfach zu viel. In den vergangenen Jahren wurde jeweils nur am Dienstagabend geschossen, selten am Samstagmorgen und im Winter nur sehr selten. Das Komitee «Gegen den Schiesslärm in Albisrieden» ist der Ansicht, dass ein offener Schiessplatz in unmittelbarer Nähe von Wohnhäusern nicht mehr zeitgemäss ist. Es gibt Schiesskeller und Schiesshallen, in denen jederzeit geschossen werden kann, ohne Tausende von anderen Menschen mit dem Lärm zu belästigen. Lärm ist gesundheitsgefährdend, und die Stadt Zürich gibt viel Geld für die Lärmbekämpfung aus. Das Komitee «Gegen den Schiesslärm in Albisrieden» begrüsst es daher, dass der Stadtrat endlich ein Einsehen hat, und den Schiessplatz Hasenrain schliessen will. Dass die von uns am 14. Juli 2021 an den Stadtrat überreichte Petition zur Schliessung der Anlage innerhalb von nur drei Monaten von 2700 Leuten unterzeichnet wurde, zeigt klar, dass eine anderweitige Nutzung des Areals am Hasenrain ein grosses Bedürfnis im Quartier ist.

Komitee «Gegen den Schiesslärm in Albisrieden», Gioia Hofmann

Quartier echo

Erscheint 1-mal monatlich, am Donnerstag | Nr. 2 | 24. Februar 2022 | 28. Jahrgang | Herausgeber: Lokalinfo AG, 8048 Zürich | Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch





Andreas Geiger führt vor, dass die Bezahlung auch ganz modern abgewickelt werden kann. Gemäss dem Projektteam haben viele junge Menschen am Angebot Gefallen gefunden.

Automat bringt Alpen in die Stadt

Alpenfeinkost im Friesenberg: Im Dezember wurde der 8. Alpomat in Zürich stationiert. Rund um die Uhr lockt er mit Delikatessen. Der Selbstbedienungsautomat ist in der Mitte seiner Probephase, die Eindrücke im Quartier sind positiv.

Anna-Sofia Schaller

Gewiss, Zürich ist vieles, doch die Weltmetropole als Bergdorf zu bezeichnen, erscheint beim besten Willen nicht ganz treffend. Oder etwa doch? Die seit 2018 aus dem Stadtzürcher Beton spriessenden Alpomaten zeichnen ein anderes Bild. Der «kleinste Hofladen der Stadt», wie der Alpomat auf seiner Website bezeichnet wird, rückt die Alpen der Stadt ein ganzes Stück näher.

Handgefertigt von A bis Z

Grundsätzlich darf jede und jeder seine Hofprodukte dem Alpomat-Team zum Verkauf unterbreiten. Sie müssen dabei lediglich den festgelegten Produktionsrichtlinien gerecht werden. Diese sollen den hohen Qualitäts- und Nachhaltigkeitsstandard des Alpomat-Angebots sichern.

Das Regelwerk ist der Website des Pilotprojekts zu entnehmen. Besonderes Augenmerk ist dabei auf die «naturnahe und artgerechte» Herstellung gerichtet. Zudem dürfen die Produkte nicht industriell verarbeitet werden, sondern müssen von A bis Z handgefertigt sein. Es dürfen auch keine Zwischenhändler involviert sein, sodass die Erträge ohne Umweg an die Produzentinnen und Produzenten fliessen. So greift der Alpomat kleinen Bauernhöfen unter die Arme und stärkt deren Marktmacht angesichts industriell produzierender Höfe, welche Grossverteiler wie Migros und Coop mit hohen Quantitäten beliefern.

Die Idee zum Alpomaten kommt von der Bäuerin Margrit Abderhalden, die den Gibswiler Hof Niederhaus bewirtschaftet. «Weil viele Betriebe abgelegen sind, ist mir die Idee zum Alpomaten gekommen», führt die Alpomat-Initiantin in einer Videopräsentation der Kleinbauern-Vereinigung aus, eines Projektpartners des Alpomaten. Dadurch bleiben auch entlegene Höfe nicht links liegen, stattdessen kommen «die Bauern in die Stadt», wie es in der Präsentation weiter heisst. Beim Alpomat-Projekt engagieren sich nebst Margrit Abderhalden auch ihr Mann Ueli sowie ihre drei Kinder. Langfristig wünscht sich Alpomat-Pionierin Abderhalden, dass ihre Idee auch in anderen Kantonen Widerhall finden würde.

Weitere Standorte geplant

Unterdessen haben acht Alpomaten einen städtischen Unterschlupf gefunden, auf längere Sicht sind zirka 15 Automaten angedacht. Für die Standortwahl ist die Betriebsamkeit der Lage entscheidend. Zudem sollen die Orte regelmässig von Menschen aus allen Bevölkerungsgruppen aufgesucht werden. «Auch viele junge Menschen haben am Angebot Gefallen gefunden», führt das Projektteam aus. Die beiden meistfrequentierten Alpomaten befinden sich am Albisriederplatz und am Bahnhofquai. Weitere Alpomaten stehen unter anderem in Oerlikon und Seebach (siehe Kasten).

Das Projektteam zielt darauf ab, seine Automaten grossflächig in der Stadt zu verteilen. Im Moment werden Stützpunkte in Wollishofen und Schwamendingen avisiert, jedoch wird auch laufend nach weiteren geeigneten Standorten Ausschau gehalten. Je nach Nachfrage im Quartier behält man sich vor, den Standort nach Ende der halbjährigen Anlaufphase zu überdenken. Der Alpomat in Friesenberg befindet sich nun in der Halbzeit seiner Probephase. Der Standort wurde von der FGZ (Familienheim-Genossenschaft Zürich) zur Verfügung gestellt. Linzertörtli, Landjäger, vegane Schoggi, ja sogar eine hausgemachte Fonduemischung locken dort zur Holzbox in rustikalem Design. Auch wenn der Eingang zum Coop nur fünf Meter entfernt ist, wirft der Grosshändler keinerlei Schatten auf den Alpomaten. Im Gegenteil, viele neugierige Coop-Kundinnen und -Kunden lassen sich nach eingehender Begutachtung der Novität zum Kauf des einen oder anderen Snacks verleiten.



Bianca Dugaro freut sich über die Alternative zu den Grosshändlern. BILDER ANNA-SOFIA SCHALLER

Bauernsohn lobt Preisniveau

Das Echo ist positiv: «Ich könnte mir vorstellen, das Angebot vor allem an einem Sonntag zu nutzen», berichtet Anwohnerin Bianca Dugaro. Dabei hat Dugaro vor allem den Alpkäse oder die Bio-Landjäger im Sinn. Auch Ursula Bauer, ebenfalls aus dem Kreis 3, freut sich über den Alpomaten: «Ich begrüsse sehr, dass durch den Alpomaten Kleinbauern und lokale Produkte unterstützt werden.»

Als Bauernsohn und Kenner der landwirtschaftlichen Produktion imponiere ihm das niedrige Preisniveau, sagte ein weiterer Quartierbewohner. «Die Preise sind fair, sie stehen denen der Grosshändler in keinem Punkt nach. Man merkt, dass die Produkte ohne Zwischenhändler zu den Konsumenten gelangen.» Das Projektteam bestätigt die positive Resonanz im Quartier. Es deutet folglich vieles darauf hin, dass der Friesenberger Alpomat Zukunft hat.

Die Alpomaten in Zürich

Kreis 1: Bahnhofquai
Kreis 3: Friesenbergplatz 3
Kreis 4: Albisriederplatz
Kreis 6: Hotzestrasse 35
Kreis 8: Parkhaus Feldegg
Kreis 9: Anemonenstrasse 40e
Kreis 10: Bahnhof Wipkingen
Kreis 11: Hagenholzstrasse 104

Zwei Frauen an der Spitze

Die Kirchgemeinde Zürich bekommt eine neue Geschäftsführerin und eine Kirchgemeindeschreiberin. Künftig werde «eine weibliche Doppelspitze» die operative Verantwortung für die grösste Kirchgemeinde der Schweiz tragen, heisst es in der Medienmitteilung der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Zürich. Michela Bässler tritt im April die neu geschaffene Stelle einer Kirchgemeindeschreiberin an, Cornelia Gutweniger übernimmt Anfang Mai die Geschäftsführung. Gutweniger (41) verfüge über langjährige Führungserfahrung in öffentlichen Institutionen und war zuletzt als Geschäftsleiterin der Sozialregion Thal-Gäu (SO) tätig. Bässler (51) war bisher Abteilungsleiterin und Mitglied der Geschäftsleitung der Gemeindeverwaltung Embrach.

Freude herrscht

«Die Kirchenpflege freut sich sehr, dass wir zwei ausgewiesene Fachfrauen für die operativen Leitungsfunktionen der Reformierten Kirchgemeinde Zürich gewinnen konnten», sagte Kirchenpflegepräsidentin Annelies Hegnauer nach Abschluss des Rekrutierungsprozesses und dankte der Findungskommission für deren Arbeit.

Die Aufteilung der bisherigen Aufgaben der Geschäftsführung erfolgt nach einer Analyse durch die Kirchenpflege. Diese hat gezeigt, dass die operative Leitung der Kirchgemeinde Zürich mit über 70000 Mitgliedern, die 2019 durch eine Fusion von 32 Kirchgemeinden entstand, mehr personelle Ressourcen und unterschiedliche Qualifikationen erfordert. Deshalb wurde die Stelle einer Kirchgemeindeschreiberin geschaffen, heisst es in der Mitteilung. Die zusätzlichen Ressourcen konnten in einem anderen Bereich der Geschäftsstelle eingespart werden. Michela Bässler soll künftig schwerpunktmässig die Behörden der Kirchgemeinde unterstützen sowie deren Kanzlei und Kommunikation leiten, während Cornelia Gutweniger der Geschäftsstelle vorstehen und mit Betriebsleitungen der zehn Kirchenkreise zusammenarbeiten wird. Der bisherige Geschäftsführer ad interim, Peter Schlumpf, steht noch für die Einarbeitungszeit zur Verfügung. *(red.)*

ANZEIGEN

VASI-DENTAL
ZAHNPROTHETIK
Mit uns haben Sie gut Lachen!
Vasilios Karhamidis
044 401 05 11
info@vasi-dental.ch
Albisriederstr 258
8047 Zürich
Prothesen:
Neuanfertigung -
Unterfütterung -
Reparaturen -
Reinigung-
Notfall:
Privat- / Heimbesuche-
Schienen:
gegen Knirschen -
gegen Schnarchen -
zum Bleachen -
Sportschutz -
Zahnschutz -
Dentalhygiene

25 JAHRE
E. G MIRR
MECHANISCHE WERKSTÄTTE
MECHANISCHE BEARBEITUNGEN
PROTOYPEN- & APPARATEBAU
BOHRLEHREN ETC.
KERNSTRASSE 54 · TEL 044 241 15 32
8004 ZÜRICH · FAX 044 241 15 30



Seniorama Wiedikon

Treffpunkte im Quartier.
Weitere Informationen finden Sie
im Internet unter www.burstwiese.ch
oder www.tiergarten.ch

Seniorama Burstwiese

Burstwiesenstrasse 20, 8055 Zürich
Telefon 044 454 45 00

**Sie sind herzlich willkommen
an unserem geselligen
Mittagstisch 55+
jeden Donnerstag ab 12 Uhr!**

Geniessen Sie ein 4-Gang-Menü
mit saisonalen Zutaten und regionalen
Produkten, liebevoll serviert
an 4er-Tischen für Fr. 14.90.

Weiterhin gilt in unserem Hause
für externe Gäste die Zertifikats- und
Maskenpflicht.

Reservation bis am jeweiligen Donnerstag
um 10 Uhr unter: 044 454 45 00
oder E-Mail: info@burstwiese.ch.

Seniorama Im Tiergarten

Sieberstrasse 10, 8055 Zürich
Telefon 044 454 47 00

Küchen und Badezimmer

- Riesenauswahl
- Heimberatung
- Umbau aus einer Hand
- lebenslange Garantie
- Montage mit eigenen Schreinern

Fust Und es funktioniert. Küchen Badezimmer Bauleitung

Peter Roth und Team
Birmensdorferstrasse 20
Telefon 044 296 66 90

Nova Coiffure

Sie + Er

Annette Giger
Zweierstrasse 164 (Schmiede Wiedikon)
8003 Wiedikon
Tel. 044 462 83 53

Podologie Rohner

Füsse müssen nicht schmerzen

Lassen Sie Ihre Füsse von einer Podologin behandeln.

allgemeine Fussbeschwerden
- Hornhaut
- eingewachsene Nägel
- Hühneraugen
- Beratung
- Fussmassagen

Podologie SPV, medizinische Fusspflege
Kalkbreitestrasse 122, 8003 Zürich
Tel 044 463 20 60, Fax 044 463 33 83
mail@podologie-rohner.ch

meissner optik

Jaques Chassot
Eidg. dipl. Augenoptiker
Birmensdorferstrasse 224 · 8003 Zürich
Telefon 044 462 21 54
Di - Fr 9-12/14-18.30 · Sa 9-16



Jasmins Fusspflege
für Sie und Ihn
Jasmin De Blasio
dipl. Fusspflegerin
Termine
von Montag bis Freitag
078 716 46 13
Altstetterstr. 303
www.jasmins-fusspflege.com
8047 ZH

Suchen Sie den idealen Platz für Ihre
WERBUNG
Ich berate Sie gerne.
Tanju Tolksdorf
Anzeigenverkauf
«Zürich West»
Tel. 044 535 24 80
tanju.tolksdorf@
lokalinfo.ch



künzli
eifach besser
**Fleisch und Wurst
Take-away / Partyservice**
Öffnungszeiten Laden ZH
Mo–Fr 7 bis 19 Uhr / Sa 7 bis 17 Uhr
Metzgerei Künzli
Letzigraben 149, 8047 Zürich
Telefon 044 492 16 56
www.metzgereikuenzli.ch



Publireportage

Nicht verzagen bei Steuerfragen: Y. Gilomen Treuhand in Altstetten

Seit 20 Jahren bietet Y. Gilomen Treuhand die ganze Palette treuhänderischer Dienstleistungen an. Jahrzehntelange Berufserfahrung und viel Rücksicht auf die Bedürfnisse der Kundschaft garantieren höchste Zufriedenheit.



Frauenquartett aus dem Quartier (v. l.): Amire Neziri, Lisbeth Mahler, Yvonne Gilomen und Susanne Dobler.
BILD ZVG

Einmal mehr ist es so weit: Die Steuererklärungen trudeln langsam in die Briefkästen ein, ewig kann man sich nicht vor ihnen drücken. Ein Glück, dass auch diese Arbeit an ein erfahrenes Expertinnenteam in Altstetten delegiert werden kann. Dieses setzt sich aus vier Frauen zusammen, die allesamt im Quartier wohnhaft sind. Die Inhaberin Yvonne Gilomen blickt auf über 30 Jahre treuhänderischer Praxis zurück. Ihr eigenes Treuhandbüro betreibt die Fachfrau Finanz- und Rechnungswesen seit 2002. Ein eindeutiger Qualitätsausweis ist der hohe Stammkundenanteil; dieser beträgt stolze 95 Prozent und umfasst nebst Privatpersonen auch kleine und mittlere Betriebe.

Die hohe Zufriedenheit ist nicht zuletzt der stets angepassten Servicevielfalt zu verdanken. Dabei sind die Bedürfnisse der Kundschaft höchstes Gebot.

Anfang 2023 tritt das neue Erbrecht in Kraft, welches flexibler als bisher ausgestaltet ist. Erblasserinnen und Erblasser können künftig über einen grösseren Teil ihres Nachlasses frei verfügen. So kann beispielsweise eine faktische Lebenspartnerin oder ein faktischer Lebenspartner stärker begünstigt werden. Eine Prüfung eines bestehenden Testamentes ist angesichts der Gesetzesänderung durchaus sinnvoll.

Neuerdings bietet Y. Gilomen an, letztwillige Verfügungen in einem Tresor aufzubewahren. «Es macht viel mehr Sinn, Testamente fremdzulagern als im Banksafe aufzubewahren. Gewisse Bankinstitute können nach ihren internen Richtlinien nach dem Tode den Zugang zum Safe verunmöglichen, und es muss zuerst ein Erbschein beantragt werden.

Ganz im Sinne von «Selbstbestimmt ins Alter» erstellt und ergänzt Y. Gilomen Treuhand auch Patientenverfügungen und Zusatzbestimmungen. Mittels dieser kann aktuell zum Beispiel festgelegt werden, ob man im Falle einer schwer verlaufenden Covid-Erkrankung künstlich beatmet werden will. Kurz: Y. Gilomen Treuhand steht in allen Lebenslagen mit Rat und Tat zur Seite. *(as.)*

Treuhandbüro Yvonne Gilomen,
Fuchsiastrasse 10, 8048 Zürich
Telefon 043 888 55 55
E-Mail: gilomen@gilomentreuhand.ch
www.gilomentreuhand.ch

A. DIETRICH
A. Dietrich AG
Baugeschäft
Bändlistrasse 89
8064 Zürich
Telefon 044 262 62 62
Telefax 044 262 07 79
info@adietrich.ch
www.adietrich.ch
Das faire und flexible Baugeschäft für:
• Umbauten und Unterhaltsarbeiten
• Keramische Wand- und Bodenbeläge
• Betonbohrarbeiten
• Belags- und Umgebungsarbeiten
• Grabenloser Leitungsbau
• Kanalisation
seit 1976

MALER ZOLLINGER GmbH
eidg. dipl. Malermeister
Rautistrasse 153
8048 Zürich
Büro: 044 431 98 38
Mobile: 079 502 50 89
Malen / Tapezieren / Bodenbeläge / Renovationen
www.maler-zollinger.ch

PRAXIS MORIS
Morena Eggimann
Kosmetikerin EFZ
Fusspflege
044 401 19 60
MORIS
Praxis für Körpertherapie, Kosmetik und Fusspflege
Def. Haarentfernung mit Diode Laser
Bei allen Hauttypen
NEU: TERMINE ONLINE BUCHEN
www.praxis-moris.ch
Badenerstrasse 711 · 8048 Zürich

GÄRTEN LIEBEN
BERNER
BERNER GARTENBAU AG
• Planung • Realisation
• Pflege • Beratung
Talbächliweg 5, Postfach
8048 Zürich
Tel. 044 430 03 70
Fax 044 430 03 74
www.bernergartenbau.ch

TK KÄLIN SANITÄR GmbH
Patrick Kälin
eidg. dipl. Sanitärmeister
Altstetterstrasse 280, 8047 Zürich
T 044 432 75 02 · F 044 432 75 03
info@tkkaelinsanitaer.ch
www.tkkaelinsanitaer.ch
Ihr Spezialist
für saubere Lösungen

Herrenbergli
Im Alter zuhause
Im «Herrenbergli» zuhause
Alters- und Pflegezentrum Herrenbergli
Am Suteracher 65 | 8048 Zürich | 044 434 80 70
www.herrenbergli.ch



PRINTIMO.
WIR MACHEN
IHNEN MEHR
ALS NUR DRUCK.
printimo
Printimo AG
Frauenfelderstrasse 21a
8404 Winterthur
Telefon 052 262 45 85
info@printimo.ch
www.printimo.ch
Ein Unternehmen der Optima Gruppe

CASA AURELIO
Montag bis Samstag offen
Jeden Montag-Mittag
Kalbshaxe, Kartoffelstock,
Karotten, Salat
Fr. 40.00
****
Mittags-Menu
ab Fr. 35.00
****
Essen und geniessen auch
im Fumoir möglich
Reservation erforderlich
P Park-Boy
Tel. 044 272 77 44, www.casaaurelio.ch
Langstrasse 209, 8005 Zürich
Mo-Sa 11 - 24 I So geschlossen

wache ag
Wache Männer
braucht die Zeit
www.wache.ch

Zirkusquartier startet mit Kursen in den Frühling

Anfang März beginnt im Zirkusquartier an der Flurstrasse 85 in Albisrieden die Frühlingssession mit diversen Kursen für Gross und Klein, für Anfänger und Fortgeschrittene, für Neugierige und Wissbegierige. Zum Angebot gehören beispielsweise Partnerakrobatik für Anfänger, ein offenes Training für alle Levels ab 18 Jahren, für Anfänger ab 14 Jahren der Kurs Handstand und Bodenakrobatik oder Vertikaltuchkurse für unterschiedlichste Levels. Kaum jemand ist zu jung für einen Zirkuskurs. «Zirkuszwergli» richtet sich an Kinder von 2,5 bis 4 Jahren mit Begleitperson. «Zusammen wollen wir spielen, die märchenhafte Welt des Zirkus erkunden, uns austoben und Kunststücke lernen», verspricht die Ausschreibung. Die komplette Übersicht findet man unter zirkusquartier.ch. *(red.)*



Führung Frühblüher finden und erkennen

Grün Stadt lädt am Donnerstag, 17. März, von 17.30 bis 18.30 Uhr zu einer Führung durch den Park der Stadtgärtnerei am Sackzelg 27 in Albisrieden. Bei diesem kleinen Spaziergang kann man Frühblüher finden und erkennen und sich von den leuchtenden Farben verzaubern lassen. Es ist eine Anmeldung erforderlich unter www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda. Die Teilnahme ist kostenlos. (pd.) BILD ZVG

ANZEIGEN



Zahnprothetiker
in Ihrer Nähe!
Neuanfertigungen und Reparaturen
von Teil-, Implantat- und Totalprothesen
Haus- und Altersheimbesuche
1. Konsultation gratis!
Aurelio Botti
Birmensdorferstr. 360 (Tramhaltestelle Heuried)
8055 Zürich, 044 451 09 88, a.botti@sunrise.ch
www.zahnprothetik-botti.com

ANZEIGEN


El Tony
Mate Classic
33cl Flasche
1.35 statt 1.80


34% GÜNSTIGER
Valser
Prickelnd / Still
6 x 1.5Liter Pet
5.70 statt 8.70


30% GÜNSTIGER
Coca-Cola
Original / Zero / Light
6 x 1.5Liter Pet
8.70 statt 12.60


Jahres-tiefpreis
Coca-Cola
Original / Zero
24 x 33cl Dosen
13.20


40 Rappen günstiger
Augustiner Bräu
Lagerbier hell
50cl
2.10 statt 2.50 + Depot


ÜBER 35% GÜNSTIGER
Eichhof / Calanda
helles Lagerbier
12 x 50cl Dosen
13.80 statt 21.60
solange Vorrat


Appenzeller
Quöllfrisch hell
15 x 33cl Flaschen
15.– statt 18.75


40% GÜNSTIGER
Feldschlösschen
Original
24 x 50cl Dosen
26.40 statt 44.40


Juan Gil
Silver Label
75cl
14.90
statt 17.90


ÜBER 35% GÜNSTIGER
Edizione
Cinque Autoctoni
75cl
17.90
statt 27.90


Gran Castillo
Sauvignon Blanc / Cabernet Sauvignon
Family Selection, 75cl
7.90 statt 9.90


J. & M. Dizerens
Epesses 'Chanoz-Dessus' / St. Saphorin, 70cl
9.90 statt 13.90


Pasqua
Ripasso Valpolicella Superiore
Black Label, 75cl
14.90 statt 16.50


TOP-PREIS !!!
Hacienda Monasterio
Ribera del Duero Reserva
75cl
39.90 statt 49.–


Passoã
The Passion Drink
Likör, 17% Vol. 70cl
16.90


Ballantine's Finest
Blended Scotch Whisky
40% Vol. 70cl
17.90


Paesanella
Grappa Bianca
37.5% Vol. 100cl
21.90


Barceló
Imperial
Rum, 38% Vol. 70cl
39.90

Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates.
Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!


Birra Moretti
L'Autentica
6 x 50cl Dosen
11.70
statt 12.60

RIO
besser trinken
Wir sind für Sie da - von Montag bis Samstag
normale Öffnungszeiten – gratis Parkplätze – keine Wartezeit
Weitere Angebote:
rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 16.02.22 bis 01.03.22


Erdinger
Weissbier
50cl
1.75
statt 1.95
+ Depot

Den Hirzel vergessen

Ende Januar verkündete Verkehrsministerin Simonetta Sommaruga vor versammelter Presse, dass der Bundesrat in den Jahren 2024 bis 2027 rund 8,4 Milliarden Franken ins bestehende Autobahnnetz investieren will. Ein längst als Projekt ausgearbeiteter Tunnel beim Hirzelpass ging vergessen.

Die Ausgaben seien notwendig fürs Funktionieren und die Erneuerung der bestehenden Nationalstrasseninfrastruktur. Zudem beantragt der Bundesrat beim Parlament 4,3 Milliarden Franken für fünf baureife Strassenerweiterungsprojekte. Insgesamt will die Regierung 12,7 Milliarden ausgeben. Bei den Erweiterungen geht es um den Rheintunnel in Basel (N2), den Rosenbergtunnel in St. Gallen (N1) sowie den Fäsenstaubtunnel in Schaffhausen (N4), schliesslich um den N1-Abschnitt zwischen Kirchberg und Bern. Interessant an den Verlautbarungen von Frau Sommaruga ist, dass stets von Investitionen des Bundes geredet wird. Dabei handelt es sich bei den «Investoren» ausschliesslich um Fahrzeugbesitzer, um Private, um Firmen, Mietwagenunternehmungen usw. Nicht um den Bund, welcher das über Mineralölsteuern und Treibstoffzollzuschläge eingesammelte Geld lediglich verteilt und zuvor einen nicht unwesentlichen Teil davon für den öffentlichen Verkehr in all seinen Schattierungen abzweigen darf.

Kanton Zürich hat verloren

Wie das übrig gebliebene Geld eingesetzt werden soll, hat «Bern» möglicherweise die Kantone, sicher aber nicht die Direktzahler befragt. So weit geht die direkte Demokratie dann doch nicht. Verlierer beim Gerangel um Strassengelder ist der Kanton Zürich, was daran liegen mag, dass «ZH» seit Jahren an der N1-Strecke Zürich–Winterthur herumdoktert, ohne endlich zu einem Ende zu kommen, und die Stadt nun die Buchegg-Unterführung sanieren will, nachdem die Schöneich-Sanierung langsam ein Ende findet. Der Bund verteilt die Gelder teilweise eben auch an Städte. Verloren hat nicht nur der Kanton, sondern auch die Stadt Zürich. Verlierer sind aber auch die St.Galler. Liechtensteiner, Vorarlberger, Württemberger und Bayern, welche es in den Westen zieht. Nicht zu vergessen das Dorf Hirzel als Kulminationspunkt zwischen A3 und A14.

Nadelöhr Hirzelpass

«Pass» ist wegen der vier oder fünf engeren Kurven vielleicht etwas übertrieben, aber diese stark befahrene Verbindung mit durchschnittlich 17000 Fahrzeugen pro Tag zwischen Wädenswil und Sihlbrugg ist seit 40 Jahren nicht bloss regional, sondern auch international ein Knackpunkt zivilisierter Fortbewegung. Ein 5,5 km langer Tunnel, als Projekt längst ausgearbeitet, und dieses unsägliche Verkehrstheater mit den schweren Sattelschleppern aus dem oder in den Osten, just in time transportierend, hätte ein Ende. Lächerliche 1,5 Milliarden Franken teuer. Das neue Polizei- und Justizzentrum des Kantons Zürich an der Hohlstrasse in Zürich hat beinahe halb so viel gekostet.



Die Verbindung Wädenswil–Sihlbrugg ist ein internationales Strassenteilstück, wird täglich von 17 000 Motorfahrzeugen befahren. BILD ZVG

Nicht lärmrelevant

Entschuldigend sagt der Bund, dass Lärm am Hirzel kein wesentliches Problem sei. Oder anders ausgedrückt; die Zahlenden sind nicht gefragt, der Verkehrslärm steht obenauf. Zusammen mit dem Föderalismus, der steht immer zuvorderst, wenn es um die Verteilung der angestauten Verkehrsgelder geht. Mit der Tunnelverbindung A3–A14 (mit Anschluss an die A2) würden nicht nur das Dorf Hirzel, sondern auch die Westumfahrung mit dem Limmattalerkreuz und die Autofahrer überhaupt entlastet.

Jürg Wick

Wasserstofftankstellen

Das Wasserstofftankstellennetz in der Schweiz besteht heute aus neun Anlagen, welche mit 350 bar (Lastwagen) oder 700 bar (PW und leichte Nutzfahrzeuge) Treibstoff zur Verfügung stellen. Bis Ende 2022 soll dieses Netz auf 22 Standorte ausgebaut werden. Dazu wird die lokale Wasserstoffproduktion gesteigert u. a. dank einer Produktionseinheit in Niedergösgen SO, sowie einer Fabrik in Kubel SG. Grosse Dienstleister wie Coop und Migros haben bereits einige Lastwagen mit Brennstoffzellenantrieb am Laufen. *(jwi.)*

TCS gegen Tempo 30

Der Touring Club, der grösste Verkehrsclub der Schweiz (TCS) spricht sich mit der Devise «Differenziert statt generell» gegen flächendeckendes Tempo 30 aus. Der Club verweist auch auf eine repräsentative Umfrage des Marktforschungsinstituts Link. Dabei hat sich gezeigt, dass 68,2 Prozent der Befragten Einwohner ein generelles Tempolimit 30 ablehnen und keine signifikanten Unterschiede zwischen Stadt und Land bestehen würden. Real existent sind in Städten unterschiedliche Bewertungen in den verschiedenen Bezirken. *(jwi.)*

Für Sie erfahren: Ford S-Max Hybrid

Der S-Max steht quer in der Landschaft. Angesagt sind SUV, der Ford mit bis zu sieben Sitzen ist ein Minivan. Vieles spricht weiterhin für dieses Konzept, speziell, wenn es attraktiv daherkommt.

Nach dem ersten alternativen Karosserietrend, statt den traditionellen Limousinen und später den Kombis, kam es mit dem Renault Espace und Chrysler Voyager Mitte der 80er-Jahre zu einem Minivan-Hype. Der dauerte nicht mal 20 Jahre. Jetzt sind SUV angesagt und selbst die Prestigekombis sind ziemlich out. Ford hält als einer der wenigen Hersteller dem Minivan die Stange und offeriert neben den kompakten Courier und Connect mit dem grossen S-Max das Van-Fähnlein aufrecht. Wahlweise als kastenförmiger Galaxy. Dagegen sieht der S-Max dynamischer aus, und fährt sich auch so. Ein gelungener Kompromiss zwischen Business-Kombi und SUV. Wahlweise mit sieben Sitzen, fünf davon einzeln auf Knopfdruck klappbar, und mit einem Handgriff wieder aufstellbar. Zuhinterst reisen Kinder kommod, für Erwachsene ist das Platzangebot dort auf Kurzstrecken erträglich. Als Fünfsitzer reisen alle Passagiere mit kaum angewinkelten Beinen. Allerdings dürfte die Fondbestuhlung etwas weicher sein.


Minivan auf dynamisch, fährt sich auch so und verbraucht nicht viel. BILDER ZVG


Die hinteren Sitze lassen zahlreiche Konfigurationen zu.


Einfache Bedienung, viele Ablagen, alles drin. BILD QUELLE

2,5 Liter Hybrid

Wegen der CO_2-Restriktionen hat Ford nur noch den 2,5-Liter-Benziner mit 190 PS als Hybrid mit Getriebe-Automatik im Programm. Der macht seine Sache gut, ist eher Gleiter als Hetzer, verweigert sich einer flotten Kurvenfahrt jedoch nicht. Die Fahrwerksabstimmung wirkt gekonnt dynamisch, bietet trotzdem einen angenehmen Federungskomfort. Beim zügigen Fahren am Berg tritt der Vierzylinder trotz guter Geräuschdämmung etwas vorlaut in Erscheinung. Talwärts kann man mittels Rekuperierung Energie zurückgewinnen. Als Verbrauch kommen fünf bis sechs Liter Benzin auf 100 Kilometer heraus, ein toller Wert für einen zwei Tonnen schweren Minivan, der sich vor allem auch als Kurzstreckenvehikel eignet, denn für diesen Einsatz empfehlen sich die reinen Hybride ohne Stecker explizit. Siehe die vielen Taxi-Hybride. Im S-Max beeinträchtigen die vorderen Dachpfosten die Sicht schräg nach vorn.

Zwischen 47650 und 60750 Franken

Diesem nüchternen (Trend ab Fr. 47650.–) bis opulent ausgestatten Ford (Vignale Fr. 60750.–) kommt sachlich nur die grosse Aussenbreite in die Quere, womit er sich gerne an Pfeiler im Parkhaus schmiegt. Kameras hinten und vorne vermögen den Nachteil zu entschärfen. Dieses Auto ist sowohl für lange Reisen, als auch zum Schulbus oder für sperrige Lasten besser als die meisten SUV prädestiniert. *(jwi.)*

Ford S-Max Hybrid 7 Sitze

- Preis ab Fr. 47 650.–
- Zylinder/Hubraum R4/2488 ccm
- Leistung (System) 190 PS/ 5500/min
- Drehmoment 200 nm/4500/min
- Antrieb vorn/AT stufenlos
- 0 bis 100 km/h 9,8 sec
- V/max 182 km/h
- Verbrauch (Benzin) 6,4 L/ 100 km (Werk)
- Verbrauch im Test 5,2 L 100 km
- CO_2-Ausstoss 146 g/km (Werk)
- Länge/Breite/Höhe 480 × 192 × 166 cm
- Leergewicht 1988 kg
- Kofferraum 282–2200 L
- Tankinhalt 66 L

+ Raum, Federung, Dynamik, Verbrauch
– Fahrzeugbreite, störende A-Pfosten

Aufgefallen: Das Minivan-Konzept stirbt leider aus.

«Eigentliche Tunerszene ist bescheiden»

Immer wieder sorgen Autoposer für Negativschlagzeilen. Das hat auch die Tuningszene in Verruf gebracht. Zu Unrecht, findet Emily E. Wilson (19). In ihrer Abschlussarbeit an der Berufsmaturitätsschule Zürich im Kreis 4 fordert sie, Tuner, Raser und Poser nicht in den gleichen Topf zu werfen.

Anna-Sofia Schaller





Maturandin Emily E. Wilson (19) vor dem getunten Ford ihres Freundes. Tunertreffen sieht sie als Austauschplattform für Autotechnik, an denen gemeinschaftliches Zusammensein wichtig ist. BILDER ZVG

Emily E. Wilson ist im letzten Jahr der Berufsmaturitätsschule und fasziniert vom Autotuning. Ihre Leidenschaft fürs Tuning hat die 19-Jährige durch ihren Freund, einen passionierten Hobbytuner, entdeckt. Im Zusammenhang mit dem Hobby spricht Wilson von «Freude an Autotechnik, Kreativität und Gemeinschaftlichkeit» – kein Wort von Angeberei, Lärm oder anderen negativen Attributen, welche der Tuningszene seit jeher zäh anhaften. Den schlechten Ruf findet Wilson mehrheitlich unbegründet. In ihrer Abschlussarbeit will sie das Negativimage der Szene aufwerten, indem sie klar zwischen Tunern, Posern und Rasern unterscheidet.

Von der Kritikerin zur «halben Tunerin»

«Früher gehörte ich zu den Menschen, die sich über laute Autos in der Stadt beklagten, für mich war das alles Angeberei», schreibt die Schülerin in ihrer Arbeit. Seit sie jedoch mit einem Tuner zusammengekommen und mit der Szene vertraut worden ist, hat sich nicht nur ihre Perspektive verändert. Heute bezeichnet sich die Maturandin selbst als «halbe Tunerin» und ist Mitglied des Vereins Ford Friends Schweiz. Ein eigenes Auto hat Wilson noch nicht, engagiert sich im Verein aber als Protokollschreiberin und geniesst die Atmosphäre der Tunertreffen. «Ich erlebe den Verein als ein sehr soziales Zusammensein», kommentiert Wilson in ihrer Abschlussarbeit.

Aufgrund der Raser- und Poserdelikte kämen getunte Autos der Polizei wohl oft suspekt vor, sagt Emily E. Wilson im Interview mit dieser Zeitung. Auch sie selbst ist schon angehalten worden, wobei sie den getunten Wagen ihres Freundes gefahren ist. Etwas zerknirscht erinnert sie sich an die Verwirrung des Polizisten, der laut eigener Aussage einen jungen Mann als Lenker vermutet habe. Dies deckt sich mit einer Beobachtung, die sie in ihrer Abschlussarbeit festgehalten hat: Bei Tunern werde oft an angeberische, junge Männer mit ungenügender Achtung für Verkehrssicherheit gedacht. Zudem würden diese fälschlicherweise nicht selten mit Posern und Rasern gleichgesetzt. Dies, obwohl sich die Tuningszene selbst dezidiert von den verkehrsgefährdenden Mobilisten abgrenze.

Gemäss Wilsons Arbeit sind die Vorurteile gegenüber Tunern in der ganzen Gesellschaft verankert. «Tuning ist laut, gefährlich und illegal», fasst die Schülerin die öffentliche Wahrnehmung der Szene zusammen. «Die eigentliche Tunerszene ist viel unauffälliger und bescheidener», korrigiert sie stattdessen.

Dialogbereitschaft ist gefragt

Bei der Antwort auf die Frage, wie ein Imagewechsel denn herbeigeführt werden könne, geht die Schülerin sowohl auf die Rolle der Tuningszene als auch jene von Polizei und Medienschaffenden ein. Zum einen fordert Wilson Tunerinnen und Tuner dazu auf, die am Fahrzeug vorgenommenen Änderungen sorgfältig zu dokumentieren. Dies würde die Zusammenarbeit mit der Polizei erleichtern, da sich Fahrzeugkontrollen so viel speditiver abwickeln liessen. Andererseits sollten Tuner das Tempo auf öffentlichen Strassen bewusst drosseln und so wenig Aufmerksamkeit wie möglich auf sich lenken. So gäbe es keinen Anlass für die auch in Wilsons Augen gerechtfertigte Kritik an Lärm in Wohnquartieren und auf öffentlichen Strassen.

Die Bemühungen der Tuningszene alleine reichten jedoch noch nicht, um eine Imagerettung zu erwirken. Beidseitige Dialogbereitschaft und eine differenzierte Terminologie seien gefragt, heisst es dazu in ihrer Abschlussarbeit. An Polizei und Medien gewandt, fordert Wilson deshalb ganz konkret: «Man soll den Begriff Tuning nicht verwenden, wenn es sich primär um Raser oder Poser handelt.»

MEDIZIN
Gesundheit

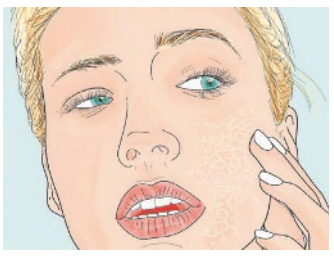


HIRSLANDEN
KLINIK IM PARK
NOTFALL IN DEN FERIEN?
WIR KÜMMERN UNS UM SIE.
NOTFALLSTATION KLINIK IM PARK
Bei Unfall und Krankheit sind wir
24 Stunden an 365 Tagen für Sie da.
NOTFALLSTATION KLINIK IM PARK
KLINIK IM PARK
SEESTRASSE 220, 8027 ZÜRICH
T 044 209 25 55
WWW.KLINIKIMPARK.CH

KÜMMERN SIE SICH UM
IHRE GESUNDHEIT ?
- sonst machen wir es!
Personal Training am Ort Ihrer Wahl
ganzheitlich | gesundheitsfördernd | wissenschaftlich
www.truefit.ch
044 552 24 70

Neu im Angebot:
Professionelle Fusspflege
Qualitativ hochstehende Beratung
und Behandlung mit modernen Geräten
und höchsten Hygienestandards
Entspannende, medizinische
Massagen bei Muskelschmerzen
und Verspannungen,
Nacken- und
Rückenschmerzen,
Sportverletzungen,
Zerrungen
TCM 42
Binzallee 26 · 8055 Zürich · 043 545 99 99
www.tcm42.ch · info@tcm42.ch
Von allen Krankenkassen anerkannt

Haben Sie ein Hautproblem?
ALBIS
ROTPUNKT APOTHEKE



Beim Haut-Check können Sie leichte bis schwere Hautbeschwerden wie etwa Ausschläge, Rötungen oder Akne in der Apotheke beurteilen lassen. Wir ordnen Ihre Hautleiden professionell ein und empfehlen Ihnen die passende Therapie.
ab Fr. 25.– exkl. Medikamente
Haut-Check – eine Serviceleistung der Albis-Apotheke GmbH
albis-apotheke gmbh, albisriederstrasse 330, 8047 zürich, tel. 044 492 13 10

MEDIZIN

Gesundheit

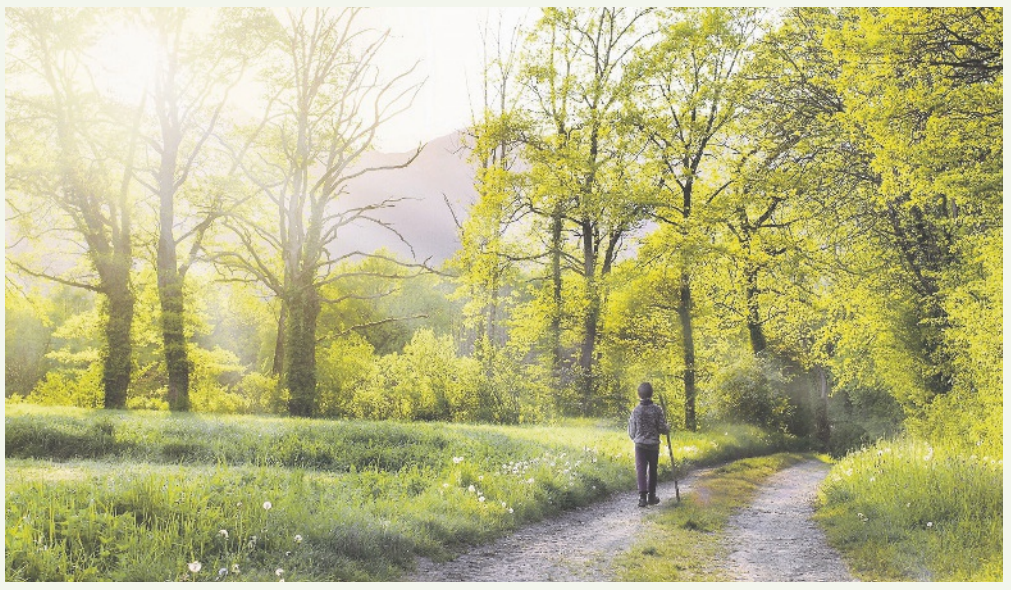


Frühlingsmüdigkeit vertreiben – am besten draussen

Wer sich jetzt schläfrig fühlt, ist nicht nur in guter Gesellschaft – es ist absolut natürlich, nach dem Winter müde zu sein. Dabei spielen zwei Hormone eine wichtige Rolle: Melatonin und Serotonin.

Melatonin produziert der Körper nur bei Dunkelheit. Und davon ist im Winter mit seinen kurzen Tagen und langen Nächten mehr als genug vorhanden. Wer dann auch noch (zu) selten tagsüber raus an die frische Luft kommt, leidet an einem Überschuss dieses «Schlafhormons». Es hat aber auch sein Gutes: Es bindet schädliche Radikale, die zu Arteriosklerose, Alzheimer oder Krebs beitragen können. Zu wenig Melatonin hingegen kann unter anderem zu Schlafstörungen führen.

Gewissermassen sein Gegenspieler ist Serotonin, auch «Glückshormon» genannt: Es gibt uns das Gefühl von Gelassenheit, Zufriedenheit und innerer Ruhe, vermindert Angst, Kummer und Aggression, indem es bestimmte Hirnregionen stimuliert. Es ist aber auch wichtig für einen funktionierenden Blutkreislauf, die Verdauung und das Nervensystem. Gebildet wird es vor allem vom Körper selbst, genauer im Darm; mit gesunder Ernährung, beispielsweise mit Nüssen, kann man nachhelfen. Auch körperliche Aktivität kurbelt die Serotoninproduktion an. Und nach einem kalten Winter, wo man viel Zeit drinnen verbracht und zu wenig Bewegung gehabt hat, fehlt das Hormon. Die Konsequenz heisst im Volksmund Frühjahrsmüdigkeit – müsste aber wegen ihrer Ursache eigentlich Wintermüdigkeit heissen.



Das Wichtigste nach einem langen Winter: Raus ins Helle. BILD PIXABAY/PEXELS

Abhilfe schafft neben der bereits erwähnten Ernährung und viel Trinken die Bewegung, möglichst im Freien. Das kann der tägliche Spaziergang sein (oder alternativ die Bushaltestelle, die man früher aussteigt). Oder wie wärs mal wieder mit gelenkschonendem Schwimmen, Velofahren oder einem Besuch in der Sauna?

Ganz allgemein empfiehlt es sich auch im Winter, möglichst viel Zeit draussen zu verbringen – denn selbst an einem bewölkten Tag ist es dort um ein Mehrfaches heller als drinnen. Und die Forschung hat eben erst begonnen, die vielen positiven Einflüsse des Sonnenlichts auf den Menschen zu entdecken: Jüngst hat man festgestellt, dass es den Blutdruck senkt, indem es die Blutgefässe entspannt. Wohl auch deshalb findet das (gute) Leben draussen statt.

Roger Suter

HÖRGUT SCHLÄFKE
Schmiede Wiedikon
044 501 02 01
Hörgeräte – Hörschutz – Hörberatung
Schlossgasse 5 · 8003 Zürich



Ladies' Style Cosmetics
Wer die Haut pflegt, pflegt die Seele
044 432 26 79 · www.ladies-style.ch

sawia
Pflege im Alter – Wohnen im Quartier
Das Zuhause im Quartier für hilfsbedürftige Menschen



Geschäftsstelle, Mühlezelgstrasse 15, 8047 Zürich
Telefon +41 44 405 72 72, info@sawia.ch

Medizinische Massage-Praxis
Ursula Chiesa, med. Masseurin FA SRK / Eidg. Fachausweis
Wydlerweg 13 · 8047 Zürich · Tel. 044 400 35 27
www.med-massage-praxis.com
von Krankenkassen anerkannt mit Zusatzversicherung
– Bindegewebemassage
– Dorn-Therapie
– Fussreflexzonenmassage
– Klassische Ganzkörpermassage
– Manuelle Kopfschmerz- und Migränenmassage
– Manuelle Lymphdrainage - Ödembehandlung
– Spezielle Rücken - Nackenmassage - Triggerpunkt

TIXI bewegt Menschen
Informieren Sie sich:
tixi.ch/bewegt-menschen
Fahrdienst für Menschen mit Behinderung TIXI

www.stiftung-rgz.ch
Stiftung RgZ
Für eine unbehinderte Entwicklung
Füreinander da sein, auch wenn man nicht mehr da ist.



Mit Ihrem Legat ermöglichen Sie Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmteres Leben.

Ihr Pflege-Team am Zürichsee.
Seit 2008.
T 044 920 49 51
Persönlich und aus der Region für mehr Lebensqualität und Sicherheit.
Tag und Nacht Seniorenbetreuung u. v. m.
Pflegevisite.ch

Im Alter nehmen Augenkrankheiten wie Katarakt (grauer Star), Makuladegeneration und Glaukom (grüner Star) zu.
Für Senioren ist für eine gute Sehkraft neben einer achtsamen Lebensweise die Vorsorgeuntersuchung wichtig.
Kommen Sie vorbei für einen Sehtest, eine Augendruckmessung und eine Netzhautkontrolle. Die Krankenkasse übernimmt die Kosten.
Bei uns finden Sie moderne Technologie und Freundlichkeit. Verfügbar sind auch ambulante Augenchirurgie und Ästhetikmedizin.
Augentreffpunkt
Dipl. med. Enrique Sanchez Lasa
Augenarzt FMH (Augenchirurgie)
Badenerstrasse 530
8048 Zürich-Altstetten
Tel. 043 336 38 00
www.augentreffpunkt.ch
augentreffpunkt@gmail.com
Mo, Di, Mi, Fr: 8.30–12.30 Uhr
Do: 8.30–18.00 Uhr
Sa: Nach Terminvereinbarung

GEMEINSCHAFTSZENTREN

GZ GRÜNAU

Grünauring 18, 8064 Zürich
Telefon 044 431 86 00
www.gz-zh.ch/gz-gruenau/

Zmittag, feines Mittagessen für alle: jeden Di, 12 bis 13 Uhr, Anmeldung: gz-gruenau@gz-zh.ch

Yin Yoga mit Nadija: Di, 19.30 bis 21 Uhr, Anmeldung unter 076 425 69 30 oder nadija.cirvelli@gmail.com

Siebdruck Atelier für Erwachsene: lerne den Umgang mit Sieb und Rakel, Do, 17 bis 20 Uhr, Anmeldung und Info: Valerie.umbricht@gz-zh.ch

KinderKino Popkorn: Fr, 4. März, 16 bis 18 Uhr

GZ LOOGARTEN

Salzweg 1, 8048 Zürich
Telefon 044 437 90 20
www.gz-zh.ch/gz-loogarten/
gz-loogarten@gz-zh.ch

Angebote Standort Badenerstrasse 658:

Schreib-Coaching: Do 9 bis 11 Uhr, Freiwillige Mitarbeitende unterstützen Sie beim Schreiben von einfachen Briefen, Bewerbungen, Lebensläufen usw., kostenlos, zurzeit nur mit Anmeldung, Infos unter: www.gz-zh.ch/loogarten

LoLab – Zimmeralarmanlage mit Sirene: Fr, 4. März, 15.30 bis 18 Uhr. Unerlaubtes Betreten meines Zimmers verboten, Unkostenbeitrag: Fr. 7.–, Infos unter: www.gz-zh.ch/loogarten

Angebote Standort Salzweg 1:

Eigene Ideen verwirklichen: Do, ab 3. März, 15.30 bis 18 Uhr. Werken mit Papier, Holz, Farbe und Keramik, ab 6 Jahren, Unkostenbeitrag je nach Materialverbrauch, Infos unter: www.gz-zh.ch/loogarten

GZ BACHWIESEN

Bachwiesenstrasse 40, 8047 Zürich
Telefon 044 436 86 36
gz-Bachwiesen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-bachwiesen/

Osterwerken: 9. bis 30. März, jeweils Mi, 14 bis 17 Uhr im Atelier, für Bastellustige ab 3 Jahren, Kinder unter 7 Jahren bitte begleiten

Kinderkonzert Tonhalle-Orchester Zürich: «Was denkst du, Ozean», So, 13. März, 11 bis 12 Uhr im grossen Saal. Infos auf www.gz-bachwiesen@gz-zh.ch

Mittagessen: Türkisch, Z. Yücel kocht für Sie am Mi ab 12 Uhr, bitte über die Website bis Dienstag anmelden (nicht in den Schulferien)

QUARTIERTREFF ENGE

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Telefon 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Aktuell im Treff-Garten: Giuseppes Quartier-Pizza. **Quartier-Spezial-Pizza Februar:** Brokkoli-Mascarpone. Auch zum Mitnehmen! Dienstag bis Freitag und Sonntag, 16 bis 18.30 Uhr (letzte Bestellung), mehr Infos online www.quartiertreff.ch

Das Treff-Café ist geöffnet: Die Tische draussen sind gemäss Auflagen des Bundes nutzbar

Mehr Infos zu weiteren Angeboten, findet ihr auf unserer Website unter www.quartiertreff.ch, wie auch auf unserem Facebook-Profil unter www.facebook.com/quartiertreff.ch

THEATER PURPUR

Grütlistrasse 36, 8002 Zürich
Telefon 044 201 31 51
www.theater-purpur.ch

Im Wandelhaus, für alle Alter: Der ideale Tag um uns kennen zu lernen. Ab 15 Uhr trudelt ihr ein, ab 15.30 Uhr starten wir ins Abenteuer. Da werden Dinge erfunden und aus altem Trödel entstehen neue Grossartigkeiten. Neben dem Spielen auf der Bühne landen wir im Kunstlabor, durchstöbern den Kostümfundus, entdecken die Bücherkiste und machen eine Zvieripause. Neben euch Kindern sind eure Erwachsenen, Eltern, Göttis, Grosseltern zum Mitmachen willkommen, www.theater-purpur.ch; Plätze: maximal 20 grosse und kleine Menschen pro Spieltag, Dauer: 3 Stunden, Kosten: Fr. 30.– inkl. Zvieri pro Person/mit Kulturlegi 20.–, Anmeldung: buero@theater-purpur.ch. Daten: Sonntag, 10. April, 15 bis 18 Uhr; Montag, 11. April, 15 bis 18 Uhr; Dienstag, 12. April, 15 bis 18 Uhr; Mittwoch, 13. April, 15 bis 18 Uhr

Im GZ entstanden bemalte Steine

Jeannette Gerber



Sandra Hauser vom Gemeinschaftszentrum Wollishofen widmete ihre Kreation dem Team von «Zürich 2». BILD JEANNETTE GERBER

Der Brauch ist uralt: Bemalte Kiesel (Painted Pebbles) sind bemalte kleine Steine aus der Eisenzeit, welche bei Ausgrabungen im Norden Schottlands entdeckt wurden. Man nimmt an, dass es Glücksbringer, eventuell Grabbeigaben waren. Diesen Brauch – etwas abgewandelt – gibt es schon länger in Deutschland. Inzwischen kann man aneinandergereihte, bemalte Steine beim Spazieren am Wegrand entdecken.

In der Schweiz ist die Idee noch nicht angekommen. Deshalb hatte Sandra Hauser, Verantwortliche für die Quartierarbeit des Gemeinschaftszentrums Wollishofen, den Einfall, Quartierbewohner zum gemeinsamen Malen aufzufordern. Dreimal im Februar konnte man Steine bemalen. Farben, Pinsel und Stifte wurden für einen bescheidenen Beitrag zur Verfügung gestellt. Der Hintergedanke: Es sollte der Anfang von einer Tradition in Wollishofen werden.

Als Geschenk oder Glücksbringer

Wieso nicht einmal einen Stein mit gemalten Blumen anstelle eines Strausses verschenken, vielleicht am Muttertag? Oder jemandem seine Gefühle auf Stein ausdrücken? Einen Glücksbringer verschenken? Oder einfach sich selbst damit beschenken? Es gibt unendlich viele Arten, seine Gefühle anstatt in Stein zu meisseln, auf Stein zu malen. Die Kreationen können anschliessend auf Instagram mit #Wollistein gepostet werden, um den Brauch weiterzuverbreiten.

Eine andere Möglichkeit ist, den Stein irgendwo im Quartier zur Freude der Passanten abzulegen. Die glücklichen Finder können ihn behalten oder weiterverschenken oder einfach liegen lassen, damit sich eventuell weitere bemalte Steine dazugesellen. Sandra Hauser widmete ihre Kreation dem Team von «Zürich 2» und zeigte dabei ihr Talent als Kunstmalerin.

QV ENGE

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: Jeden Donnerstag von 10.30 bis 19 Uhr

GZ LEIMBACH

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
Telefon 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/gz-leimbach/

Pilates: Di, 1. März, 9 bis 10 Uhr im GZ-Kursraum. Verbessere dein Körpergefühl! Mit dem Powerhouse (Anspannung der Körpermitte) und der Atmung unterstützen wir die Effektivität und die Effizienz im Pilatestraining. Einstieg und gratis Schnupperlektion jederzeit möglich

Pflanzen aus Pappmaché: Mi, 2. März, 14 bis 17.30 Uhr. Mit Kleister und Papier kannst du Figuren wie Kakteen, Unterwasserpflanzen oder Fantasieblumen spriessen lassen. Komm vorbei und lass im Atelier deiner Fantasie freien Lauf

Kleinkinder-Werken: Fr, 4. März, 10 bis 11.30 Uhr im GZ-Atelier, grosse und kleine Hände werken und gestalten im Team: Im Zentrum steht das Erforschen von Material und Werkzeug mit gestalterischen Verfahren, für Kinder ab 3 Jahren mit einer erwachsenen Begleitperson, jüngere Geschwister sind willkommen

GZ WOLLISHOFEN

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Telefon 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wollishofen/

Offenes Werken im Nebühl: Mi, 2. März, 14 bis 17.30 Uhr Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch, Kosten: Fr. 5.– mit Kulturlegi 50%

Spielsaal mit Monika im Neubühl: Fr, 25. Februar/Fr, 4. März, 14.30 bis 17 Uhr, Info: sandra.hauser@gz-zh.ch, kostenlos

Offenes Töpfern im Neubühl: Mi, 2. März, Fr, 4. März, 18.30 bis 21 Uhr, Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch, ohne Anmeldung

Helfer/-innen gesucht! Das offene Töpfern wird von einer Gruppe Freiwilliger für euch organisiert. Wir suchen Verstärkung – hast du Lust, ein- bis zweimal im Monat mitzuhelfen? Melde dich bei simon.laimbacher@gz-zh.ch

KINDERHAUS ENTLISBERG

FamilienTreff Entlisberg
Butzenstrasse 49, 8038 Zürich
Telefon 044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Neu, 14-tägiges Angebot Yoga für Jedermann: freitags von 18 bis 19.15 Uhr, Start 25. Februar, Anmeldung unter yoga_entlisberg@gmx.ch

Pilates: jeden Donnerstag von 12.10 bis 13 Uhr, im Saal, Auskunft über sabe.farner@gmail.com

Väterabend (mit Anmeldung): 16. März 2022 mit Anmeldung. Thema: «Vater – Mann sein in bewegten Zeiten»

Der Familientreffpunkt startet wieder nach den Sportferien am 2. März um 14.30 Uhr für alle Familien aus dem Quartier, ohne Anmeldung, wir freuen uns auf Euch!

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ZWEI

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Sonntag, 27. Februar
10.00 Uhr, Gottesdienst Zürich Zwei mit Taufe
Alte Kirche Wollishofen

Dienstag, 1. März
14.30 Uhr, Ökum. Themennachmittag «Leichter leben mit Humor»
Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse

Dienstag, 1. März
19.30 Uhr, «Auf ein Wort» Bibelgespräche
Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse, Saal

Mittwoch, 2. März
9.30 Uhr, Fiire mit de Chliine
Kirche Leimbach

Mittwoch, 2. März
11.30 Uhr, Gemeinde-Mittagessen
Anmeldung bis 28. Februar, 12.00 Uhr
079 590 33 45;
maechler.b@bluewin.ch
Zentrum Hauriweg, Saal

Freitag, 4. März
18.00 Uhr, Feierabend-Orgelkonzert
Voix Céleste
Kirche Enge

Freitag, 4. März
19.00 Uhr, Weltgebetstag
EMK Methodistische Kirche Wollishofen

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS DREI

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Freitag, 25. Februar
19.00 Uhr, FeierWerk-Gottesdienst Calmo
Pfr. Herbert Anders
Ab 18.00 Uhr: Suppe und Brot
Andreaskirche
19.30 Uhr, Aufführung Musical «Verschleppt uf Babylon» für Kids und Teens
Kirchgemeindesaal Im Gut

Sonntag, 27. Februar
10.00 Uhr, Gottesdienst
Pfrn. Sara Kocher
Kirche Bühl
10.30 Uhr, Aufführung Musical «Verschleppt uf Babylon» für Kids und Teens
Volkshaus, weisser Saal

Mittwoch, 2. März
9.00–11.00 Uhr, Mittwuch Morge Mitenand
Pfrn. Paula Stähler
Kirchgemeindehaus Friesenberg, Foyer

Freitag, 4. März
18.30 Uhr, Weltgebetstag, «Zukunftsplan Hoffnung»
Kath. Kirche St. Theresia, Borrweg 80

Sonntag, 6. März
10.00 Uhr, Gottesdienst zum Tag der Kranken
Pfr. Christoph Walser und Pfr. Thomas Fischer
Kirche Friesenberg
10.00 Uhr, Gottesdienst
Pfrn. Jolanda Majoleth
Thomaskirche

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS NEUN

www.reformiert-zuerich.ch/neun

Freitag, 25. Februar
16.00 Uhr, Pfarrei St. Konrad, Albisrieden: Ökumenisches Trauercafé

Sonntag, 27. Februar
10.00 Uhr, Neue Kirche Albisrieden: Gottesdienst, Pfrn. Monika Hirt, Mitwirkung Singgruppe neun
10.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten: Gottesdienst, Pfr. Philipp Müller
17.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten: ImPuls-Gottesdienst, Pfr. Felix Schmid

Donnerstag, 3. März
19.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Altstetten, Zwinglizimmer: ansprechBar
Geist oder Materie?

Samstag, 5. März
17.30 Uhr, Kath. Kirche St. Konrad, Albisrieden: Ökum. Weltgebetstag

Sonntag, 6. März
10.00 Uhr, Neue Kirche Albisrieden: Gottesdienst, Pfr. Francesco Cattani
10.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten: Gottesdienst, Pfrn. Judith Engeler
19.00 Uhr, Kirche Suteracher: AmPuls-Gottesdienst, Pfr. Felix Schmid

Dies ist ein Auszug unserer Anlässe, weitere siehe Website

Redaktionsschluss …

… für Vorschauen ist jeweils Freitag in der Vorwoche um 9 Uhr.

Ökumenische Fastenwoche für Voll- und Teilfastende

Fasten ist also kein Muss, aber Fasten ist etwas für Geniesser: Die ökumenische Fastenwoche vom 19. bis 26. März in Altstetten möchte Voll- und Teilfastende ansprechen.

Vermicelles, Cremeschnitte, Schoggiküss, Schweedeturte, Schoggichueche … Wem läuft da nicht das Wasser im Mund zusammen? Man lässt es sich gerne gut gehen. Aber – wirklich geniessen kann nur, wer auch Mass hält, wer ab und zu weniger oder überhaupt nichts isst.

Die ökumenische Fastenwoche in Altstetten beginnt mit einem Gottesdienst in der reformierten Grossen Kirche am Samstag, 19. März, um 16 Uhr.

Während die Morgenmeditation jeweils um 6.45 Uhr in der katholischen Kirche Heilig Kreuz stattfindet, wird die tägliche Mittagsmeditation in der reformierten Grossen Kirche um 12.15 Uhr angeboten. Zum Rahmenprogramm gehören zudem am Dienstag, 22. März, um 19 Uhr ein Bibelabend, am Mittwoch, 23. März, um 19 Uhr ein Wellnessabend für Körper und Seele, und am Freitagmittag, 25. März, ein Spaziergang mit Bärlauch-Sammeln. Ein Fastenbrechen-Gottesdienst in der katholischen Kirche beschliesst am Samstag, 26. März, um 16 Uhr die Fastenwoche.

Anmeldungen nehmen das reformierte Pfarramt (0444311204) und das katholische Pfarramt (0444353070) gerne entgegen. *(e.)*





Trompeterin Lucienne Renaudin Vary und Pianistin Isata Kanneh-Mason sind zwei von bisher 221 geförderten Künstlerinnen und Künstlern der Orpheum Stiftung. BILDER SIMON FOWLER (L.) UND ROBIN CLEWLEY

«Talent kennt kein Geschlecht»

Im Rahmen des Orpheum Förderkonzerts treffen Dirigentin Speranza Scappucci und das Tonhalle-Orchester Zürich am Mittwoch, 2. März, auf internationalen Solistennachwuchs mit Pianistin Isata Kanneh-Mason und Trompeterin Lucienne Renaudin Vary.

Auf dem Programm stehen in der Tonhalle unter anderem Werke von Fanny Mendelssohn und Clara Schumann. Unter dem Motto «Talent kennt kein Geschlecht» zeigt die Orpheum Stiftung in Zusammenarbeit mit der Müller-Möhl Foundation, dass eine ausgeglichene Förderung junger Künstlerinnen und Künstler möglich ist: Im dritten Förderkonzert treten Pianistin Isata Kanneh-Mason und Trompeterin Lucienne Renaudin Vary in der Tonhalle mit dem Tonhalle-Orchester Zürich auf. Sie sind zwei von bisher 221 geförderten Künstlerinnen und Künstlern der Stiftung. Am Pult steht an diesem Abend die aufstrebende italienische Dirigentin Speranza Scappucci. Kürzlich dirigierte sie als erste Frau eine Oper an der Mailänder Scala und setzte mit ihrem Auftritt ein starkes Zeichen für Gleichberechtigung. Mit Fanny Mendelssohn und Clara Schumann wurden bewusst zwei Werke von Komponistinnen für das Konzertprogramm gewählt.

Karriereimpuls ermöglichen

Seit über dreissig Jahren ermöglicht die Orpheum Stiftung jungen, hochbegabten Musikerinnen und Musikern mit namhaften Orchestern und unter der Obhut bedeutender Dirigentinnen und Dirigenten aufzutreten. Die Verbundenheit mit dem Tonhalle-Orchester Zürich gründet auf der gemeinsamen Erkenntnis, dass hervorragende junge Solistinnen und Solisten die besten Förderelemente benötigen, um sich weiterzuentwickeln.

Die Orpheum Konzerte stellen für diese Talente eine einzigartige Plattform dar, die wertvolle künstlerische Erfahrungen ermöglicht und oft einen entscheidenden Karriereimpuls auslöst. Viele inzwischen international etablierte und in Zürich immer wieder gern gesehene Künstlerinnen und Künstler profitierten von der Möglichkeit eines Orpheum Auftritts zu Beginn ihrer Laufbahn: der Schlagzeuger Martin Grubinger, Geigerinnen wie Nicola Benedetti, Veronika Eberle, Vilde Frang oder Cellisten wie Truls Mørk, Gautier Capuçon und Kian Soltani. *(pd.)*

Mittwoch, 2. März, 19.30 Uhr, Tonhalle Zürich, Grosser Saal

AGENDA

DONNERSTAG, 24. FEBRUAR

Tanzperformance: Brigitta Schrepfers Somafon – «Do you touch?!» 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

FREITAG, 25. FEBRUAR

Mittagstisch: Feines Essen, schöne Begegnungen, anregende Gespräche. Am Kochlöffel: Sigi Attinger und Hanne Brogens. Bitte um Anmeldung: hanne.brogens@hochneun.ch. 12–14 Uhr, Schopf, Altstetterstrasse 334

SAMSTAG, 26. FEBRUAR

Kindertreff PBZ: Ryte, ryte Rössli. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von 9 bis 24 Monaten. Animation mit Sandra Tuena-Landolt. 10.15 Uhr, PBZ Bibliothek Aussersihl, Zweierstrasse 50

Tanznacht 40: Die Disco für alle ab 40 Jahren. 21 Uhr, Sihlcity, Kalanderplatz 6

Nu Jazz: GoGo Penguin. Line-up: Chris Illingworth (p), Nick Blacka (b), Rob Turner (dr). 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

Tanzperformance: Brigitta Schrepfers Somafon – «Do you touch?!» 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

SONNTAG, 27. FEBRUAR

Spielbetrieb: Mit Mattenschaukeln, Minitramps, Balancierbalken und weiteren Spielgeräten unter Aufsicht. Das Angebot richtet sich an Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse. Kostenlos und ohne Voranmeldung. Sportkleidung und Hallenschuhe mitnehmen. 10–13 Uhr, Sporthalle Hardau, Bullingerstr. 80

Dance with me: Das Paartanz-Vergnügen für jedermann und jedefrau. 19 Uhr, Bananenreiferei, Pfingstweidstrasse 101

Plattentaufe. Contemporary Groove Jazz: Ikarus. Line-up: Anna Hirsch (voc), Andreas Lareida (voc), Lucca Fries (p), Mo Meyer (b), Ramón Oliveras (dr). 19 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

MONTAG, 28. FEBRUAR

Häkel, Strick & KrimsKrams: Die gemütliche Runde mit dem wunderbaren Winterprojekt: gestrickte Wollhandschuhe! Hier findest du alles, was es dazu braucht. Genaue Strickanleitung hier bestellen: saraspa@schmuckedinge.ch. 19.30–21.30 Uhr, Schopf, Altstetterstrasse 334

MITTWOCH, 02. MÄRZ

Konzert: «Talent kennt kein Geschlecht» Förderkonzert. Tonhalle-Orchester Zürich. Speranza Scappucci, Leitung, Isata Kanneh-Mason, Klavier, Lucienne Renaudin Vary, Trompete. 19.30 Uhr, Tonhalle am See, Claridenstrasse 7

Kindertreff PBZ: Ryte, ryte Rössli. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von 9 bis 24 Monaten. Animation mit Sandra Tuena-Landolt. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalanderplatz 5

«Afterwork on Ice»: Kostenloser Eintritt ab 18 Uhr. Schlittschuhe können vor Ort gemietet werden. 18–22 Uhr, Sportzentrum Heuried, Wasserschöpfi 71

Agendaeinträge per E-Mail senden

Wir publizieren gerne öffentliche Veranstaltungshinweise aus den Quartieren unseres Verteilgebiets. Bitte bis Freitag, 25. Februar, um 9 Uhr an zuerichwest@lokalinfo.ch oder an zuerich2@lokalinfo.ch *(red.)*

ANZEIGE

Stadt Zürich

Einladung zur Online-Quartierinformation Gesamtinstandsetzung und Erweiterung Schulanlage Lavater

Online-Veranstaltung
Dienstag, 8. März 2022, 19 Uhr

Die historische Schulanlage Lavater soll instandgesetzt und erweitert werden. Für den Schul- und Vereinssport ist eine neue unterirdische Doppelsporthalle geplant. Die Zürcher Stimmbevölkerung wird im Mai 2022 über den Objektkredit zum Bauvorhaben abstimmen können. Gerne stellen wir Ihnen das Bauvorhaben persönlich vor und stehen für Fragen zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

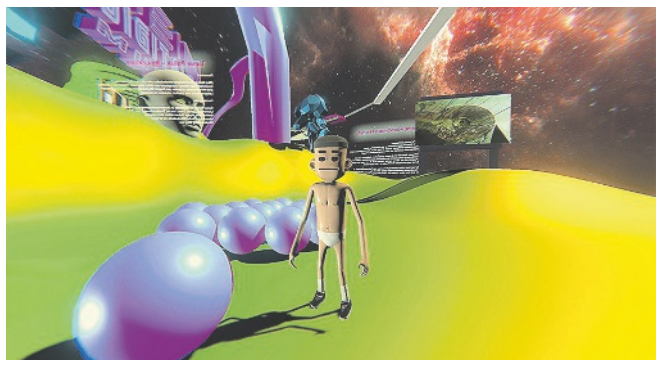
Bitte melden Sie sich an unter:
stadt-zuerich.ch/infoveranstaltung-lavater

Kunst-Games austesten

Am Rande der gewohnten Welt, wo die gelernten Regeln sich verschieben, befindet sich «The Non-Convenience Store». Halb Zürcher Spielgeschäft für zweckfremde Dinge, halb Ausstellung, frei schwebend im digitalen Raum, lädt das Kein Museum in eine verspielte Zwischenwelt ein, in der man die entstandenen Kunst-Games austesten kann.

Der Titel ist Programm: Sowohl die dargebotenen Objekte des Stores, wie auch die Mechanismen und Regeln der Kunstwerke entziehen sich einer benutzungsfreundlichen Interaktion. Gezeigt werden Spiele, die nicht gewonnen werden wollen, sondern lieber Geschichten erzählen; Automaten, die keine Dienstleistung erfüllen, sondern eigene Missionen im Schilde führen; Fenster in andere Welten, deren Regeln ständig in Bewegung bleiben. Als Queer User sind Besuchende gefordert, sich die Regeln der Zwischenwelt im Spiel anzueignen und zu erfahren, was es bedeutet, vom Design nicht mitgedacht oder ausgeschlossen zu werden. *(e.)*

Öffnungszeiten: Freitag, 18–21 Uhr, Samstag und Sonntag, 16–19 Uhr Vernissage: Fr, 4. März, Werkgespräch: Sa, 5. März, 18 Uhr, Finissage: So, 27. März.
Kein Museum, Mutschellenstrasse 2



Auch digital kann man dabei sein: www.keinmuseum.ch. SCREENSHOT

Lokalinfo AG
Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Normalauflagen:
Zürich West 17 400 (Wemf-beglaubigt)
Zürich 2 14 300 (Wemf-beglaubigt)

Grossauflagen:
Zürich West + Zürich 2 52 200 (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33
abo@lokalinfo.ch

Inserate Normalauflage:
Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w

Inserate Grossauflage:
Fr. 2.20/mm-Spalte, s/w

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortlicher Redaktor: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch, zuerich2@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.),
zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Dominique Rais (rad.),
Lorenz von Meiss (lvm.)

Anzeigenverwaltung: Denise Bernet,
Tel. 044 913 53 33, denise.bernet@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich West:
Tanju Tolksdorf, Tel. 044 535 24 80
tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich 2:
Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Zürich West
Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Gries, Wiedikon, Gieshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil



Die Füsse sind perfekt angepasst an Wüstensand und feinen Kies. BILD ZVG



Zoo-Kurator Pascal Marty stellt das Trampeltier vor. BILD ANNA-SOFIA SCHALLER

Zahme Zweihöcker zotteln im Zoo

Die fünf Zürcher Kameldamen sind hartnäckige Überlebenskünstlerinnen und sanftmütig noch dazu. Kindern ermöglichen die geselligen Zoobewohnerinnen einen unvergesslichen Ritt durch den Zürcher Zoo.

Anna-Sofia Schaller

In den Wintermonaten machen die Trampeltiere vom Züriberg durch ihr dickes, zottiges Fell auf sich aufmerksam. Sobald die Temperaturen steigen, streift das Tier das ausgediente Winterfell stracks wieder ab. Überhaupt ist das Trampeltier ein wahrer Meister in Sachen Anpassung – das zweihöckrige Kamel als Prachtexemplar der Evolution zu bezeichnen, ist keineswegs verfehlt. Kein anderes Säugetier vermag es, sich derart ökonomisch an wechselnde Extremtemperaturen anzupassen. Wie Pressesprecher Pascal Marty an einem Medienanlass zum Thema erklärt, kann die Körpertemperatur des Trampeltiers zwischen 34 und 42 Grad variieren. Dadurch werden sowohl Wasser als auch Energie eingespart. Dieses rekordträchtige Anpassungsvermögen des Trampeltiers ist auf lebensfeindliche Bedingungen in seinem natürlichen Habitat zurückzuführen. In der zentralasiatischen Wüste Gobi sorgen Dürre und grosse Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht für unwirtlichste Verhältnisse. Die Landschaft ist karg, Vegetation und Niederschlag sind rar – das Überleben wird zum wahren Kunststück.

Gelegentlich über 100 Liter trinken

Die Trampeltiere haben aufgerüstet, den überlebenstechnischen Herausforderungen der Wüste begegnen sie mit einem ausgeklügelten Wasserhaushalt. Auch hier ist das Kamel der König der Tiere: Bis zu 100 Litern Wasser kann das Kamel innerhalb von wenigen Minuten trinken. «Im Gegensatz zum Menschen kann das Kamel keine Wasservergiftung erleiden», ergänzt Marty. Grund ist die spezielle Beschaffung der roten Blutzellen des Trampeltiers, welche sich bis zu 200 Prozent ausdehnen können. Zur Not kann das Kamel seinen Durst auch mit Salzwasser stillen, da die spezialisierte Kamelniere filtertechnische Höchstleistungen liefern kann. Dies ist unter landlebenden Säugetieren einzigartig.

Durststrecken einer Dauer von 10 bis 15 Tagen kann das Trampeltier im schlimmsten Fall ganz ohne Wasserzufuhr bewältigen. Obwohl die Höcker wider die weitverbreitete Legende keine Wasser-, sondern Fettspeicher sind, schützen auch sie die Tiere vor dem Verdursten. Wenn Kamele an Fettreserven zehren, sorgt ein Stoffwechselprozess für die Freisetzung von Wasser. So kann pro Gramm Fett je ein zusätzliches Gramm Wasser gewonnen werden.

Die fünf Zürcher Trampeltiere sind «Zürichberg Natives» – 1931, nur zwei Jahre nach der Zooeröffnung, wurden dort schon die ersten Kamele beheimatet. Die Zürcher Kamel-Ladys haben aber durchaus schon etwas von der Aussenwelt gesehen, zumal sie regelmässig am Sechseläuten-Umzug mitstolzieren.

Die Kamele im Zoo Zürich gehören der Gattung der Hauskamele an. In Zentralasien werden diese als Nutztiere verwendet. Sowohl Wolle als auch das Fleisch stehen hoch im Kurs. Das domestizierte Trampeltier ist die einzige in Zoos gehaltene Kamelart – in freier Wildbahn sind die Kamele bedauerlich selten anzutreffen, wie Pascal Marty betont. Heute zählt der Bestand knapp 900 Tiere. Ob es Bemühungen gäbe, die Population wieder aufzubauen? Auf die Frage eines Journalisten erwidert Marty, dass die lokalen Regierungen für den Artenschutz zuständig sind. Er lässt durchblicken, dass derzeit keine Efforts zum Kamelschutz betrieben werden.

Kulturhäuser halten an Maskenpflicht fest

Schweizweit wurden die Corona-Schutzmassnahmen vergangene Woche weitgehend aufgehoben. Im öffentlichen Verkehr sowie in Spitälern und Altersheimen bleibt die Maskenpflicht vorläufig bestehen. In Gesundheitseinrichtungen gilt zusätzlich weiterhin die Zertifikatspflicht. Darüber hinaus halten Zürcher Theater- und Kulturhäuser wie das Opernhaus Zürich, das Schauspielhaus und die Tonhalle für eine Übergangsphase freiwillig an der Maskenpflicht fest, wie es bei den Theater- und Kulturhäusern übereinstimmend heisst. *(red.)*

ENGINEERS DAY 2022

Tiefbauamt öffnet seine Türen

Das Tiefbauamt der Stadt Zürich öffnet anlässlich des Engineers Day 2022, des nationalen Tag der Ingenieurinnen und Ingenieure, am 4. März die verborgenen Türen des Stadttunnels unter dem Zürcher Hauptbahnhof, macht auf dem Negrellisteg die Herausforderungen des Brückenbaus deutlich und erklärt an der Baustelle Zollstrasse, was beim Bauen im dicht besiedelten Zürich alles beachtet werden muss.

Die 300 Mitarbeitenden des Tiefbauamts der Stadt Zürich gestalten Stadträume und sind für die Erhaltung und den Neubau von Strassen, Plätzen, Brücken und Kunstbauten zuständig. Vom Tiefbauamt werden pro Jahr etwa 500 Projekte bearbeitet, 110 davon werden in diesem Jahr gebaut. Mit den Führungen wird der Bevölkerung eine ungewohnte Perspektive auf die Stadt eröffnet. *(red.)*

Anmeldung zur Führung: **www.stadt-zuerich.ch/engineersday22**



Die N3-Polizeieskorte
Ansturm auf neue Zürcher Autobahn

Der Autobahnabschnitt A3 zwischen Zürich-Wollishofen und Richterswil entlang des linken Zürichseeufers wurde vor 65 Jahren eröffnet. Die Eröffnung des Teilstücks der Nationalstrasse N3 im Frühjahr 1967 glich einem Spektakel. So wurden die ersten Fahrzeuge, die auf der damals brandneuen N3 unterwegs waren, gar von einem Polizeikonvoi eskortiert. Fünf Jahre hatten die Bauarbeiten für den rund 24 Kilometer langen N3-Autobahnabschnitt gedauert. Im Vorfeld mussten 500 Bäume gefällt und 220 Einsprachen durch den Zürcher Regierungsrat geprüft werden. Die Kosten beliefen sich dabei auf knapp 300 Millionen Franken. Mit dem neuen Autobahnteilstück, das durch den Bezirk Horgen verläuft, wurde dort damals auch zeitgleich die erste Autobahnpolizei des Kantons Zürich in Betrieb genommen. Noch bis 1996 wurde die heutige Autobahn A3 als N3 bezeichnet. *(rad.)* BILD KAPO ZÜRICH

BLAULICHT

Einer der meistgesuchten Verbrecher Europas verhaftet

Im Rahmen einer gemeinsamen Aktion der Kantonspolizei Zürich und des Bundesamts für Polizei Fedpol unter der Leitung der Staatsanwaltschaft II des Kantons Zürich wurde am 16. Februar einer der meistgesuchten Verbrecher Europas – der Belgier Flor B.* (35) – in der Stadt Zürich verhaftet. Die belgischen Behörden hatten ihn zuvor international zur Verhaftung ausgeschrieben. Ihm wird unter anderem Entführung, Geiselnahme, bewaffneter Raub, gewerbs- und bandenmässiger Drogenhandel sowie Diebstahl zur Last gelegt. Im März 2020 wurde B. vom Berufungsgericht Antwerpen wegen Bandendiebstahls, Erpressung mit Waffen und Freiheitsberaubung mit Todesdrohung zu vier Jahren Haft verurteilt, wie es in der Fahndungsmeldung von Europol heisst. Auf den Radar der Schweizer Behörden geriet B. wegen Dokumentenfälschung. Vor einer Woche, am Mittwoch, um kurz vor Mitternacht, hat die Spezialeinheit Diamant der Kantonspolizei Zürich den gesuchten Belgier dann verhaftet. Ebenfalls verhaftet wurde auch seine Begleiterin, eine 28-jährige Holländerin, wie es in einer Mitteilung der Kantonspolizei Zürich heisst. *(rad.)*

** Name der Redaktion bekannt*



In Zürich verhaftet: Flor B. (35) BILD EUROPOL